

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. — Beringen 10 Pfg. — durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 — halbjährlich 3.25 — jährlich 6.00
Der „General Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neue Nachrichten.

Wiesbadener

General Anzeiger



mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Sammler.
Nr. 302.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Samstag den 28. Dezember 1901.

XVI. Jahrgang

Ein Sieg der Buren.

W. London 27. Dec. Lord Kitchener meldet vom 26. d. M.: Dewet erklärte am 24. an der Spitze einer beträchtlichen Burenchaar Firmans Lager bei Tweefontein. In dem Lager sind 4 Kompagnien Deonants mit einem Feldgeschütz und einem Maschinengeschütz. Ich fürchte, daß die Verluste bedeutend sind. Firmans hielt die Koffstation der von Harry Smith nach Bethlehem gehenden Blochhauslinie besetzt. 2 Kompagnien leichte Kavallerie sind zur Verfolgung Dewets abgegangen.

Ueber die Operationen De Wet's und Botha's in den letzten Tagen verlautet:

Kitchener meldet aus Johannesburg: De Wet griff mit etwa 500 Mann am 18. d. M. General Dartnell bei Landsberg im Bethlehemsdistrikt an; der Feind kam bis auf 150 Yards heran, wurde aber nach mehrstündigem Kampfe zurückgetrieben; er verlor etwa 20 Mann; auf unserer Seite wurde 1 Mann getödtet, 2 Offiziere und 10 Mann wurden verwundet. General Spens berichtet: 200 Mann berittene Infanterie, die in getrennten Abtheilungen Formen im Gegenberghdistrikt in Transvaal abhockten, wurden von 300 Buren und 40 bewaffneten Eingeborenen unter Brij angegriffen; ein Theil wurde überwältigt, ehe General Spens ihnen Beistand leisten konnte. Die Verluste sind schwer, Einzelheiten fehlen noch; zwei Offiziere sind schwer verwundet. In der Orange-Colonie erreichten die Obersten Damant und Rimington, die parallel marschiren, Tasellop. Bei Tagesanbruch am 20. d. M. überfielen plötzlich 800 Buren unter M. Botha Damant's Vorhut und besetzten trotz tapferen Widerstandes ein Kopje, welches die Hauptmacht und die Geschütze beherrschte. Sie hielten den Punkt jedoch nur kurze Zeit besetzt; Damant vertrieb sie aus der Stellung, bevor Rimington hinzukam; die Verluste sind jedoch schwer. Damant ist schwer verwundet, zwei Offiziere und 20 Mann sind todt, drei Offiziere und 17 Mann verwundet. Rimington nahm die Verfolgung der Buren mit Nachdruck auf und trieb sie über den Wilge-Fluß. Die Buren ließen 6 Todte zurück. Rimington nahm den Commandanten Krejter und 4 Mann gefangen.

Botha hält angeblich 5 gefangene englische Offiziere zurück und droht, dieselben erschießen zu lassen, wenn Krutinger von den Engländern zum Tode verurtheilt wird. Kitchener ist der Ansicht, daß nach Beendigung des Krieges eine Occupations-Armee von 60,000 Mann in Südafrika bleiben müsse.

Die Blochhäuser in Südafrika.

Kürzlich brachten wir unseren Lesern eine Karte von Südafrika, welche die ca. 4000 Blochhaus-Stationen zeigte,

(Nachdruck verboten.)

Aus Langeweile.

Eine lustige Geschichte von Paul Blis (Berlin).

Komte Lolo war wüthend.

„Aber Mama, das ist ja gar nicht auszuwenden! Den ganzen Winter sollen wir hier in dieser Einöde verweilen?“

„Liebes Kind, dagegen ist nichts zu machen“, sagte die Gräfin und nahm den gelben Band Ohmet wieder auf.

„Mein, Mama, das ertrage ich nicht!“

Das kleine Komtechen wurde immer erregter.

„Kind, Kind, sei nicht so laut. Nebenbei arbeitet der Papa.“

„Geradezu empörend ist das von Papa! Weil er in der Politik und in seiner Partei Werger gehandelt hat, schleppt er uns hierher, wo die Welt mit Brettern vernagelt ist! Geradezu rücksichtslos ist das! und ich werde es dem Papa auch heute nach Tisch sagen.“

„Das wirst Du hübsch bleiben lassen, Charlotte“, entgegnete ernst die Mama, „unser armer Papa hat gerade Sorgen genug, ohne daß Du ihn noch mit Deinen Launen zu plagen brauchst.“

Kergerlich zerknüllte das Komtechen ihr zartes Spigen-tuch. Die Gräfin aber sprach ruhig und mit halblauter Stimme weiter:

„Du mußt doch einsehen, daß wir dem Papa dies Opfer bringen müssen. Nach alledem, was geschehen ist, thun wir am Besten uns ein paar Monate von der Gesellschaft fern zu halten.“

„Aber, mein Gott, was ist denn nur geschehen?! Daß Papas Rede im Reichstag nicht den gewünschten Eindruck gemacht hat, das ist doch kein Verbrechen, das man gleich mit lechsmonallicher Verdamnung zu ahnden braucht!“

„Kind, sprich nicht so laut! Papa muß geschont werden.“

„Du hast eben noch keine Meinung, von der Politik, und

von all den Konsequenzen, die so eine Disposition, wie Papa sie getroffen hat, nach sich zieht. Laß Dir genug daran sein, wenn ich Dir sage, daß wir dem Papa dies Opfer bringen müssen.“

Lolo schwieg und ging schmolend in ihr Zimmer. Dort rühte sie sich den Schaukelstuhl ans Fenster, nahm sich einen Romanband vor und versuchte, zu lesen.

Aber es blieb beim Versuch. Schon nach fünf Minuten warf sie das Buch fort und sah mit trostlosen Augen hinaus auf die weithin sich dehrenden Schneeflächen.

So weit sie sah, nichts als Schnee und Schnee. Fast unheimlich saßen ihr das. Sie hatte ja das Leben auf dem Lande ganz gern, aber es mußte Sommer sein, sodas man in lustiger Gesellschaft dem freischen, fröhlichen Sport nachgehen konnte; oder auch der Winter auf den Gütern war ein paar Wochen lang ganz erträglich, nur durfte man natürlich nicht so auf sich allein angewiesen sein, wie dies jetzt der Fall war, dann war's einfach zum Sterben langweilig. — keine Unterhaltung, keine Nachbarschaft zum Verkehr, und niemals einen Besuch, weil man ganz isolirt leben wollte. — das war doch wirklich nichts für eine ihres Werthes bewusste junge Dame von neunzehn Jahren, der man in der Hauptstadt nach allen Regeln der feinen Welt den Hof machte. — nein, das ertrug sie wirklich nicht! — Und während sie so nachdenkend in die Schneelandschaft hinausblitzte, dachte sie an die Freundsinnen, die jetzt von einem Fest zum anderen tanzten, und dachte an all die eleganten Kavaliere der Residenz, die sie im vorigen Winter umschwärmt hatten und die sich nicht genug thun konnten, gerade ihr vor allen anderen Damen der Gesellschaft durch zarte Aufmerksamkeiten zu gefallen — — ordentlich wehmüthig wurde ihr ums Herz, als sie an all das dachte, und beinahe kamen ihr die Thränen in die Augen. Dann aber sprang sie auf. — Werger und Wuth machten sie plötzlich energisch, und sie sprach sich selbst Muth zu: — nur nicht von solcher Stimmung sich unterliegen lassen! Mit einmal wurde sie aufmerksam.



Die Blochhäuser der Engländer in Südafrika.

welche England angelegt hat, um den vielen Verjahren zur Unterwerfung des tapferen Burenvolkes noch einen neuen hinzuzufügen. Heute zeigen wir im Bilde verschiedene Typen der Blochhäuser. Dieselben bestehen in der Hauptsache aus Eisenblech-Doppelwänden, zwischen welche Steinmassen geschüttet sind. Im Innern eines Blochhauses befindet sich eine Cisterne. In den Wänden haben die Vertheidiger längliche Schießscharten angebracht. Sandfäße oder aufgeschüttete Felsmassen bilden einen weiteren Schutz der Blochhäuser, deren Eingang durch besonderes Mauerwerk geschlossen ist. Das Ganze umzieht ein Stacheldrahtgarn. Die Besatzung eines je den Hauses besteht aus 10—20 Mann, die sich mit ihren Kammeraden durch Raketen oder telegraphisch in Verbindung setzen können. Durch diese Maßnahmen der Engländer ist also bei ca. 4000 Blochhaus-Stationen eine Armee von 40,000 bis 80,000 Mann zur Defensive verurtheilt, was bei dem Mangel an Truppen für den glücklichen Ausgang des Krieges nicht viel hoffen läßt.



Wiesbaden, 27. Dezember

Nach Weihnachten.

Die Festtage sind vorüber, die Politik, die während ihrer Dauer geruht, geht wieder ihren Gang. Leider wird dies nicht in milderen Formen der Fall sein, als vor dem Feste; es ist vielmehr alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß es nach der Jahreswende in noch schärferen Tonarten geht als bisher, wenn der Reichstag wieder beisammen ist und die Etatsberathung beginnt. Bekanntlich wird in der Generaldebatte Alles vorgebracht, was sich in der lehtverfloffenen Zeit auf dem innerpolitischen Gebiete ereignet und die Grenzen der Reichsregierung und des Bundesrathes müssen Rede und Antwort stehen.

Aber ganz abgesehen hier von ist unser Wirtschaftslieben, das eine Periode der Blüthe gesehen, dormalen in einer Situation, die sehr schwierig ist und deren Ende wir nicht absehen können.

Durch eine ungewöhnliche Handelspolitik würde dieselbe nur noch mehr verschärft. Der „Zolltarif“ ist und bleibt der Angelpunkt, um den sich in nächster Zeit Alles drehen wird.

Veiläufig sei bemerkt, daß des Reichstages noch 51 Zin-

Ein Schlitten kam mit hellem Geläut am Gutshof vorbei gefahren und hielt vor dem Hause des Amtsmannes.

Doch endlich eine Abwechslung!

Die Komte trat ans Fenster, und musterte die Insassen des Schlittens. Ein junger Herr war es, elegant und modisch angezogen, mit einem dunkelbraunen Schnurrbart und in soldatisch strammer Haltung. „Ganz interessant!“ dachte Lolo nachdenklich. Wer es wohl sein mochte?

Ein paar Minuten später trat die Jofe herein und theilte der Herrin die Neuigkeit mit, daß soeben der neue Hauslehrer bei Amtsmanns angekommen sei, — ein sehr nobler Herr, und aus Berlin sei er.

Die Komte nickte nur leicht hin, bei sich aber dachte sie: Schau, schau, ich hätte ihn höher taxirt, aber interessant ist er unbedingt.

Nach einigen Tagen, als die Komte eben von einem Spazierritt heimkam und am Hause des Amtsmannes vorbeiritt, hörte sie Klavierspiel — die Perceuse von Chopin —, meisterhaft gespielt, und als sie neugierig dann ins Fenster sah, erblickte sie den neuen Hauslehrer, der am Flügel saß.

Sie doch bloß an, dachte sie, er ist ja ein Künstler! Und nun wurde sie ordentlich neugierig, etwas Näheres über den neuen Mann zu erfahren.

Die schnellen Entschlüsse liebte sie, und deshalb ging sie noch am selben Tage hinüber zu Amtsmanns, um einen Besuch zu machen.

Käthe, des Amtsmanns älteste Tochter, zählte auch etwa neunzehn Jahre. Die Komte war mit ihr befreundet und so war es ganz selbstverständlich, daß Lolo die Freundin besuchte. Zwar war dies seit langer Zeit nicht geschehen, aber das that nichts, eine Komte war immer gern gesehen.

So lernte sie den Doktor Herrmann kennen, und sie fand nun bestätigt, was sie gleich gesehen hatte: er war ein junger Mann mit guten Manieren und war sehr interessant. Hätte man nicht gewußt, daß er ein einfacher Hauslehrer war, so hätte man ihn sicher für einen Leutnant in Civil halten kön-

tivante seiner Mitglieder, 22 zum Theil kommissarisch vorbereitete Vorlagen oder Reste von Berathungsgegenständen hatten.

Der Kaiser in Gotha.

Zur Feier des 300jährigen Geburtstages des Herzogs Ernst des Frommen erschien der Kaiser gestern in Gotha, empfangen vom Herzog Karl Eduard und dem Regierungsverweser Erbprinz Hohenlohe, mit denen der Kaiser nach Schloß Friedenstein fuhr, wo der Festact im Thronsaal stattfand, der mit einem Gesang eingeleitet wurde. Hierauf wies der Regent in einer Rede auf die Bedeutung Ernsts des Frommen hin und schloß mit der Bitte, daß der Kaiser dem Herzog immer seine Gunst bewahren möge. Dann hielt der Kaiser eine Ansprache, in der er u. A. ausführte:

Dieser Tag fällt in ein Fest, welches die Menschen auffordert, sich wieder in die Kindeserinnerungen zurückzuversetzen, wo das Geschenk der Liebe Gottes, die Erlösung der Menschheit, gegeben wird. Dieses Fest ist wahrlich besonders geeignet, für die Gedanken des Friedens und die Gedanken der Einigung unsere Herzen zu erwärmen. Niemand unter uns, die wir hier stehen und die wir stolz darauf sind, die Nachkommen dieses großen Fürsten zu sein, wird vergessen, daß nur wenige Meilen von hier die Wartburg steht, von der aus das Lied: „Ein feste Burg ist unser Gott“ seinen weiterobernden Zug unternahm, und daß alle die Fürsten, die als einzelne Pfeiler in der damaligen furchtbaren Zeit der vom Himmel über unser Vaterland verhängten Prüfung mit Aufbietung aller ihrer Kräfte zu halten gesonnen waren, was sie halten konnten: ihre Kraft nur schöpften von oben aus dem felsenfesten Vertrauen, daß die Verheißung, die Gott uns in seinem menschengewordenen Sohne gegeben hat, ihnen helfen werde.

Die Ehecheidung des Großherzogs von Hessen.

Der Ehecheidungsprozeß des Großherzogs ist sehr geheim gehalten worden, jedoch selbst in Richterkreisen die wenigsten davon wußten, daß das Urtheil gefällt worden. Thatsache ist, daß das Urtheil öffentlich verkündet wurde, eine Begründung ist indessen nicht erfolgt. Den Gerichtshof bildete ein in Gemäßheit des hessischen Gesetzes vom 7. Juni 1879 vom Präsidium des Oberlandesgerichts gebildeter Senat von fünf Mitgliedern dieses Gerichtshofs.

Kammergerichtspräsident von Drenkmann.

Der Präsident des Kammergerichts, Wirkl. Geh. Justizrath v. Drenkmann blühte am 24. Dez. auf eine 25jährige Thätigkeit als Gerichtspräsident zurück.



Kammergerichtspräsident von Drenkmann
feiert am 24. d. Mts.
das 25 jährige Präsidenten-Jubiläum.

b. Drenkmann steht im 76. Lebensjahre. Vor 25 Jahren wurde er Präsident des Appellationsgerichtes zu Marienwer-

den, — und nebenbei war er auch noch ein Künstler, Chopin und Beethoven spielte er geradezu glänzend.

Komteß Solo war heimlich ganz entzückt. Das war doch endlich einmal eine Abwechslung in dieser trostlosen Einsamkeit! Da konnte man doch manches Stündchen ganz angenehm verbringen und verplaudern.

Von dem Tage an wiederholten sich ihre Besuche bei Antmanns, fast regelmäßig kam sie um die gleiche Zeit und blieb eine, oft auch zwei Stunden, und schließlich den ganzen Abend dort. Man mischte, plauderte und unterhielt sich ganz vortrefflich.

Doktor Herkmann gab sich stets als tadelloser Cavalier, aber nie verrieth er mit einer Miene, daß er der Komteß vor den anderen Damen den Vorzug gab.

Das merkte Solo gar bald, — Anfangs lächelte sie darüber heimlich, denn im Vergleich zu der guten Frau Antmann und ihrem Rädchen, war sie doch eine vollendete Welt-dame, der einfach gar nichts imponieren konnte, — das hatten ihr die Herren der Residenz ja hundert Mal auf Ehrenwort versichert. Schließlich aber, als es ihr schien, daß der brave Hauslehrer sich absichtlich in solcher Reserve hielt, ärgerte sie sich doch darüber, und sie beschloß, alle ihre kleinen Klünste zur Anwendung zu bringen, um ihn aus seiner Zurückhaltung herauszureißen. Sie freute sich ganz kindisch auf dies Spiel, das ihr doch endlich die lang ersehnte Abwechslung brachte.

Acht Tage später wurde der Doktor aufs Schloß geladen, um dem Grafen und der Gräfin seine schöne Kunst zu Gehör zu bringen.

Solo lächelte. Nun hatte sie den Eismann ganz für sich allein. Nun sollte er mal Farbe bekennen.

Den ganzen Nachmittag und Abend über ließ sie ihn nicht von ihrer Seite; bald mußte er mit ihr vierhändig spielen, bald ihr von seinen Reisen erzählen, dann wieder sprachen sie über Theater und Kunst, und immer spielte sie mit tausend Koketterien, die einen Mann so leicht entflammen können.

Unders aber dieser Doktor! Nichts brachte ihn aus seiner weltmännischen Ruhe, immer nur der vornehm höfliche und glatte Parquetmann, und für all die tausend kleinen

der, bei der Neuorganisation des Gerichtswesens 1879 wurde er Senatspräsident am Reichsgericht. 10 Jahre war er in Leipzig, das Jahr 1889 sah ihn als Präsident des Kammergerichts (des höchsten Gerichtshofes) in Berlin, er ist außerdem Mitglied des Herrenhauses und Kronsyndikus.

Einverständniß der Türkei und Englands betr. Koweit.

Gegenüber der Nachricht aus Bassora, daß der Commandant eines englischen Kanonenbootes vor Kurzem die türkische Fahne von der Residenz des Scheiks Mabarut in Koweit habe entfernen lassen, wird in maßgebenden ausländischen, an der Angelegenheit interessierten Kreisen erklärt, daß der Scheik Mabarut sich vor einiger Zeit bei den Behörden in Bombay beklagt habe, daß ein einflußreicher Scheik aus Bassora auf Verreiben dortiger Behörden gekommen sei, um ihn zu veranlassen, nach Konstantinopel zu reisen und dem Sultan seine Ergebenheit zum Ausdruck zu bringen. Ein englisches Kanonenboot sei darauf nach Koweit gegangen, und der Scheik aus Bassora habe sich, ohne einen Erfolg erzielt zu haben, zurückziehen müssen. Der englische Votschafter lenkte darauf die Aufmerksamkeit der Pforte auf die Angelegenheit. Die Pforte desabourte den Scheik aus Bassora und gab neuerlich die Versicherung ab, daß die osmanische Regierung durchaus nicht die Absicht habe, der zwischen der Türkei und England abgeschlossenen Entente und der Aufrechterhaltung des status quo Koweit entgegenzuhandeln. Gegenwärtig herrscht in Koweit Ruhe.

Chile und Argentinien.

Nach einer Meldung aus Santiago de Chile ist die öffentliche Meinung mit der Unterzeichnung des Protokolls betreffend den modus vivendi mit Argentinien zufrieden. Es herrscht dort vollkommene Ruhe.

Deutschland.

* Berlin, 27. Dez. Nach englischen Mättern soll der Kaiser im Januar zu einem streng privaten Besuche nach England kommen, der Kaiser wünscht dem Gedächtnistagesdienste für die Königin Victoria in Frogmore anzuwohnen.

Ausland.

* Petersburg, 26. Dez. Der „Russische Invalide“ meldet: Nach einem Bericht des Generals Grodekow vom 19. Dezember zerprengte der Kommandeur der transbaikalischen Artilleriedivision am 11. Dezember bei Tschums, 175 Werst von der Stadt Podune entfernt, eine unter der Führung von Loukus befindliche Schaar von 2000 Jungs. Drei Schanzen, die erobert wurden, sind niedergebrannt worden. Viele Waffen, Vieh und Pferde wurden erbeutet. Der Feind hatte bedeutende Verluste. Acht russische Soldaten wurden verwundet.



Eine neue Straße für den Weltverkehr. Die amerikanische Thatsache, die sich mit Vorliebe der Lösung gewaltiger Aufgaben zuwendet, steht im Begriffe, einen Gedanken zu verwirklichen, der seit vielen Jahrzehnten erwogen und erörtert worden ist, und dessen Realisirung Lessops und die Panamagesellschaft unjünglichen Angebens mit dem bekannten Mißerfolge unternommen hatten. Nachdem das ganze amerikanische Volk durch seine berufene geistig-berufliche Vertretung die Angelegenheit in die Hand genommen hat, ist nicht daran zu zweifeln, daß binnen weniger Jahre die Landenge, die dem Schiffsverkehr zwischen dem Atlantischen und dem Großen Ocean hindernd im Wege liegt, durchstoßen und eine neue, wichtige Wasserstraße für den Weltverkehr erschlossen sein wird. Die völlerrechtlichen Schwierigkeiten, die der Ausführung des Planes entgegenstanden, können als beseitigt angesehen werden. Mit England ist, wie bekannt, ein neues Abkommen zu Stande gekommen,

Abenden der Komteß schien er keine Augen und Ohren zu haben, und als er sich endlich empfahl, war die kleine Solo auch nicht um eines Saates Breite weiter gekommen mit ihm, und ärgert mühte sie sich eingestehen, daß ihr „so ein Mensch“ in der That noch nicht vorgekommen war.

Doch nun sollte er erst recht daran glauben! Jetzt erst recht nahm sie sich vor, ihn in sich verliebt zu machen, um ihn dann mit einem Mißerfolg abgeben zu lassen.

Natürlich ging sie nun gerade jeden Tag zu Antmanns, und auch auf's Schloß wurde der Doktor öfters geladen. So verging wohl ein Monat, ohne daß Komteß Solo ihrem Ziele näher gerückt war.

Da kam sie eines Tages zu ganz ungewohnter Stunde in das Antmannshaus. Sie wollte überraschen.

Wer als sie schon im Nebenraume des Musikzimmers stand, hörte sie durch die halb offen stehende Thür eine ziemlich erregte Unterhaltung zwischen dem Doktor und der kleinen Rache.

„Über verteilte dich doch gar nicht erst! Ich sehe es ja nur zu deutlich! — Nur Deinetwegen kommt sie doch jetzt so oft zu uns; früher kam sie alle vier Wochen einmal. Es ist ja klar, daß Du ihr den Hof machst!“

„Ich ihr den Hof machen! Du bist ja blind, Rache! — Umgekehrt ist es. Sie macht mir den Hof! Sie will mich zu ihren Füßen sehen! Werst Du denn das nicht auch, kleiner Trostlopf! — Aber ich durchschaue diese kleine kokette Rache! Mit mir mischt sie das Spiel, aber gründlich!“

Weiter hörte die Komteß nichts mehr; denn sie lief, heimlich, wie sie gekommen war, und so rasch sie konnte, wieder hinaus, und ihre Besuche im Antmannshaus wurden von da an seltener, mit jedem Tage, bis sie endlich ganz aufhörten.

Einen Monat später verlobte sich Doktor Herkmann mit Antmanns Rache, und da erst erfuhr die Komteß, daß die beiden jungen Leute schon seit Jahren heimlich verlobt gewesen waren, und daß der Doktor sich nur deshalb zu der Rolle eines Hauslehrers herabgewürdigt hatte. —

Seitdem sitzt Komteß Solo wieder in ihrem traulichen Zimmer allein, schaut trübselig auf die endlose, eintönige Schneefläche hinaus und langweilt sich entsetzlich. —

das den Clayton-Bulwer-Vertrag aushebt. Es bedarf noch der Zustimmung des amerikanischen Senates, an deren Ertheilung jedoch nicht zu zweifeln ist, nachdem einer Washingtoner Drahtmeldung zufolge der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten einen Bericht an das Plenum beschloffen hat, der sich für Annahme des Vertrages ausspricht. Die schon erwähnten wesentlichen Bestimmungen des letzteren gehen dahin, daß der Kanal durch die Regierung der Vereinigten Staaten oder unter ihren Auspicien gebaut werde, und daß die Regierung ausschließlich das Recht haben soll, den Verkehr auf dem Kanal nach den Bestimmungen des neuen Vertrages zu regeln, der im Ganzen die Vorschriften über freie, unter gleichen Bedingungen betriebene Schifffahrt aller Nationen, wie sie für den Suez-Kanal bestehen, annimmt. Kein Wechsel in der territorialen Souveränität oder in den internationalen Beziehungen der Länder, welche der Kanal durchquert, soll den Grundlag der Neutralisirung oder die Verpflichtung der vertragsschließenden Mächte berühren. Die Ratifikation muß, nach den „N. A.“ in sechs Monaten ausgetauscht sein.

Der „Times“ wird zu dieser Materie aus Washington gemeldet: Die Regierung von Nicaragua und die hiesige Regierung sind bezüglich des Kanals in der Hauptsache zu einem Einvernehmen gelangt, doch ist die Meldung, daß Nicaragua die Oberhoheitsrechte über die Wasserwege und die an denselben liegenden Gebiete abtreten will, unbegründet. — Der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheit in Washington hat bereits einen Bericht beschloffen, der sich für die Annahme des Vertrages betreffend den Isthmuskanal ausspricht.

Die Entdeckung eines versteinerten Menschen. Aus Newyork wird berichtet: Im vorigen Monat sind die versteinerten Überreste eines Jnka im hiesigen Gebäude der panamerikanischen Ausstellung zu Buffalo ausgestellt worden. Das historische Museum in Buffalo und das Smithsonian-Institut bewerben sich gleichzeitig um den Besitz dieses Wunders. Dr. John A. Miller und Dr. Lee S. Smith, die Direktoren des historischen Museums, haben den Fund gerührt und ihn für den werthvollsten ethnologischen und archäologischen Fund erklärt, der je in Amerika gemacht wurde. Der Leichnam wurde in einem alten Kupferbergwerk bei Colama in einer Höhe von 11,000 Fuß gefunden. Die Luft dort war sehr dünn und trocken, das Bergwerk zeigte keine Spur von Feuchtigkeit. Die Tiefe, in der der Leichnam gefunden wurde, betrug weniger als sieben Fuß, da das Bergwerk nur klein war. In demselben wurden Stücke gebrochener Erze von indianischen Frauen in Fellsäcken an die Oberfläche getragen. Die gebrauchten Instrumente waren ein Hammer aus einem Stück Stein ein paar Steinschneideln, die so gearbeitet waren, daß ein flaches Blatt Schiefer in ein gespaltenes Scheit gesteckt und dort festgebunden war, und ein kleiner Hammer aus einem runden, harten, in die Schlinge einer Weidenrute gebundenen Stein. Der gebrauchte Erdboden war aus gespaltenen Zweigen geflochten. Der Jnka muß auf dem rechten Knie gekniet haben, die Hände waren seitwärts in ein Loch von zehn bis fünfzehn Zoll gesteckt, als plötzlich die Erde von oben herunterfiel. Die Werkzeuge zeigen dieselbe Auenlinie und denselben Charakter wie die älteren der Steinzeit, sie können aber bis zu dem Jahrhundert vor der Eroberung Perus durch Pizarro gebraucht worden sein. Der Körper ist also wenigstens 500 Jahre alt. Das Haar des Kopfes ist zerlockt geflochten. Das Ohr zeigt ein dunkelrothes Klümpchen, wo das Blut durch den Druck des Gewichtes hervorstömte. Die Schulter ist zerhackt und hineingetrieben, ebenso die Brust, und das Fleisch des Rückens ist in das Rückgrat getrieben. Das Haar ist noch biegsam, die Augenbrauen vollständig und an bestimmten Stellen zeigen sich deutlich Beulen, obgleich kleine Steine an vielen Stellen in das Fleisch gedrückt worden sind. Das Gewicht beträgt 48 Pfund, und Proben haben gezeigt, daß die Form nur eine Schale ist, deren Inneres mit einem porösen, mummifizierten Gewebe gefüllt ist.

Die Fürstin als Bonne. In Kiew wurde dieser Tage eine außergewöhnlich schöne, schwer leidende Frau in ein Hospital gebracht. Die Kranke, die längere Zeit in einer Familie zu Kiew als Bonne im Dienst gestanden hatte, war ihrem Pässe nach eine Kleinbürgerin Anastasia Nikolajew. Schließlich gestand die Kranke aber ein, daß sie die Fürstin Olga B. sei, eine in der Petersburger Aristokratie bekannte Frau. Ihre Ehe war äußerst unglücklich, so daß sie sich entschlossen hatte, zu fliehen. Da es ihr nun als Fürstin schwer gefallen wäre, eine Beschäftigung zu finden, nahm sie den Pash ihres Kammermädchens und lebte als Bonne in Kiew, bis ihre Krankheit sie zwang, ihre Stellung aufzugeben.



Aus der Umgegend.

1. Viehtrieb, 24. Dec. Die schon lange schwebende Frage, betreffend die Verlegung des Rheinbahnhofes, ist durch eine vom ev. Kirchenvorstande an die Eisenbahndirektion zu Frankfurt gekommene Deputation wieder aufgenommen worden, da bekanntlich am 1. April mit dem Kirchenneubau auf dem Platze vor dem Bahnhofe begonnen wird, so muß bis dahin die Verlegung beschlossene Sache sein, weil dann der Bau auf die im Plan vorgesehene Fläche zu stehen kommt, während sonst die Kirche einige Meter nach Osten verschoben und somit eine vielfach gewünschte Verbreiterung der Adelheidstraße ermöglicht wird. Zur Vorberatung dieser Frage fand kürzlich eine Besprechung von Mitgliedern der Eisenbahndirektion, sowie dem hiesigen Magistrat statt und wurde letzterem die Führung der Verhandlungen mit den beteiligten Grundbesitzern, welche Gelände zur Geleis- und Bahnhofsanlagen abtreten müssen, übertragen. Nach dem vorgelegten Plane kommt der Personenbahnhof auf die linke Seite der Adolfsstraße zwischen dem Garfison-Bazar und der Restauration „zum Gumbins“ zu stehen, so daß das Empfangsgebäude von dieser Straße aus zugänglich ist. Was den Güterbahnhof anbetrifft, so ist derselbe jenseits der neuen Wilhelmstraße nach der Grotte zu geplant, so daß bei den Rangier-maßnahmen letztere Straße nicht gesperrt wird. Bei einer heute stattgehabten Besprechung der anliegenden Grundbesitzer stellten letztere mitunter sehr hohe Forderungen, welche sich mit den von der Bahn für Gelände vorgesehene Ausgaben, sowie dem thatsächlichen Taxwerthe durchaus nicht realisieren lassen. Hoffentlich werden aber die weiteren Verhandlungen zu einem befriedigenden Abschluß geführt, damit durch die längst ersehnte Verlegung des Bahnhofes und hiermit der ungehinderten Passage der Adolfs- und Wilhelmstraße der Allgemeinheit ein großer Vorteil gewährt wird. Was die Verwertung des frei werdenden alten Bahnhofsgeländes anbetrifft, so wird wohl die Stadt als Käufer bescheiden auftreten und nach Vorsehung die einzelnen Baupläne wieder veräußern. Dem Vernehmen nach soll auch ein neues Pfarrhaus der evang. Gemeinde auf den genannten Terrain erbaut werden.

1. Wiesbad., 27. Dec. Die Weihnachtsfeiertage sind hier ruhig verlaufen angesichts des überaus schlechten Wetters war der Fremdenverkehr ein minimaler, eines recht guten Besuchs hatten sich aber die Veranstaltungen der Vereine gestern Abend zu erfreuen. Namentlich die Weihnachtsfeier des Militär-Vereins war demnach besetzt, daß viele, ohne ein Plätzchen im Bellevue-Saal gefunden zu haben, umherschweiften. Der „Evangelische Kirchenchorverein“ begeht seit 3 Jahren seine Feier am 1. Feiertage, Abends in der Kirche und jedesmal ist dieselbe bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Ein mit über 100 Lichtern versehener mächtiger Christbaum ist hierzu vor dem Altar aufgestellt. — Was die öffentliche Ruhe und Ordnung an den Feiertagen anbelangt, so hatte die Polizei fast nichts zu thun; gewiß war auch hier das schlechte Wetter der leitende Faktor.

*** Mainz, 24. Dec.** Herr Steinbach verzichtet auf die Theaterleitung und will bloß städtischer Kapellmeister bleiben, wie früher. Angebliche Gründe seines Rücktritts vom Direktorium der städtischen Bühne sind Überlastung mit Arbeit und nicht genügendes Entgegenkommen der Theater-Deputation. Das Theater selbst rentiert sehr gut.

*** Weissenau, 27. Dec.** Am Dienstag Abend gegen 7 Uhr wurde an der Ecke der Frucht- und Holzstr. der hier wohnhafte Verheiratete 64jährige Tagelöhner Conrad Scherer, der in Mainz in der Aktienbrauerei beschäftigt ist und auf dem Heimwege begriffen war, von einer Bierrolle wider die Wand gedrückt und darauf schwer verletzt, daß sein Tod zwei Stunden später eintrat.

*** Bingen, 27. Dec.** Der Rottenarbeiter Adam Lammoth aus Dromersheim kam am Dienstag Abend beim Rangieren auf dem hiesigen Bahnhof zwischen die Buffer. Er wurde so bedeutend verletzt, daß sein Tod alsbald erfolgte.

*** Aus dem Rheingau, 27. Dec.** Das Ergebnis der Waisenkollekte in den Gemeinden des Rheingaus ist Mark 2468, eine gewiß recht stattliche Summe.

*** Bielefeld, 27. Dec.** In diesen Tagen war ein Vierteljahrhundert verflossen, daß Gg. Rerten-Johannsborg im Eremannschen Weinberg hier unermüdet thätig ist. Derselbe erfährt aus dieser Veranlassung vielfache Ehrung.

*** Weibach, 27. Dec.** Gelegentlich des hier stattgehabten Unterverbandstages der Raiffeisen'schen Spar- und Darlehenskassen-Verein, der in Hirschheim, Wader, Weibach, Christel, Soffenheim, Sulzbach, Kahlbach, Rumbach besetzt war, hielt Herr Verbandsdirektor Dietrich-Wiesbaden einen sehr instruktiven Vortrag über die Rechte und Pflichten des Vereins.

*** Frankfurt, 24. Dec.** Der „Zoologische“ wird nun doch die „billigen Tage“ erhöhen, so daß der Mindestpreis 30 Pf. ist, denn der Magistrat hat den Stadtverordneten mitgeteilt, daß er die Sache nicht wehren könne.

*** Limburg, 27. Dec.** Die Frage des Neubaus des Gymnasiums, die Wochen hindurch die Gemüther bewegte, hat dahin ihre Lösung gefunden, daß der Neubau am Fuße der Nordostseite des Schloßberges hergestellt wird. — Verhaftet wurde ein 18jähriger Dienstbursche, daß sich einer raffinierten Betrügerei dadurch schuldig gemacht haben soll, daß es in einem Geschäftsbau vorlag, für eine bestimmte Frau Mark 20 leihen zu müssen. Sie erhielt das Geld, man zog aber auch Erkundigungen ein und so stellte sich die Schwinderei sehr rasch heraus.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 25. Dezember, zum ersten Male „Die lieben Feinde“, Lustspiel von Hugo L. Ullrich.

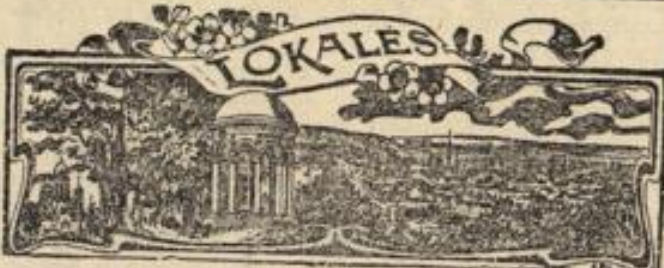
Hugo L. Ullrich hat sich eine neue Weisheit zusammenkonstruiert: daß uns die „lieben Feinde“, die uns bei jeder Gelegenheit herunterreißen und anschnitten, in Wahrheit weit mehr nützen, als die Freunde, die uns loben. Er führt den Beweis dieser Behauptung recht nett an einem bescheidenen und unbeholfenen Regierungsrath und in zweiter Linie an einem jungen Bildhauer, die durch ihre Widersacher erst zur Geltung gelangen — schade nur, daß der Beweis lediglich vor dem Rampenlichte der Welt des Scheins bestehen kann; in der Welt des Seins liegt die Geschichte ganz anders. Das weiß Herr Ullrich selbst ganz genau und deshalb sparen wir uns die Mühe, ihn belehren zu wollen. Um seinen Beweis zu führen begab sich der Autor des „Fünften Aktes“ auf's dramatische Gebiet, auf dem ihm vor einigen Jahren nach langer, langer Zeit einmal wieder der Erfolg lächelte. Seine „lieben Feinde“ sind ein recht lebenswürdiges Lustspielchen geworden, das den Zuhörer ohne Aufregung, aber auch ohne Kummer gut und angenehm unterhält.

Das Spiel der Darsteller war, wie man es im Residenz-Theater kaum anders gewöhnt ist, ausgezeichnet. Herr Sturm bot in dem Regierungsrath Weidenberg eine lebenswahre Charakterstudie; Herr Engelsdorff war als Bildhauer Ramberg ganz am Platze. Trefflich war Fel. Frey als Rambergs Frau, die in ihren Aufstufungen Scenen über die Werte ihres Mannes schreibt. „Wenn mein Mann schon heruntergerissen werden muß“, so sagt sie, „so will ich doch wenigstens das Honorar dafür einstecken.“ Das Publikum freut sich sehr über diesen Witz, ohne zu bedenken, daß die Zeitung, welche Kritiken der Ehefrau über ihre schlechteren Hälfte aufnimmt, vielleicht im Monde, aber nicht auf unserer alten Erde existiert. Zwei schuftige Geheimräthe, die unter der Maske der Collegialität gegen den guten, alten Ramberg intrigieren, werden durch die Herren Dohr und Schulze bestens gegeben. Herr Otto, dessen Spezialität die vornehmen Herren sind, durfte diesmal einen jungen Fürsten mimen, der sich die in Lustspielen übliche „eigene Meinung“ leistet. Dieser Antipode des stereotypen Serenifimus war bei Herrn Otto gut aufgehoben; wo sein Duodezsimfünftenthum liegt, erfahren wir leider nicht. Verdienstvoll waren auch Fel. Schenk als Gräfin Ullrich und Fel. Tillmann als Tochterlein des alten Weidenberg. Herr Rumold hatte als Kadetten-Offizier kaum etwas anderes zu thun, als gut auszuweisen; das that er denn auch. Erwähnenswert noch Herrn Pienfischer, der sich mit viel Geschick als Minister bewährte und Fel. Krause in der gut durchgeführten Episode einer reichen Künstlerin, so haben wir die Hauptträger der Handlung nach Gebühr hervorgehoben.

M. S.

Frankfurter Oper.

Nachdem die Theater als Vorfeier der Weihnachtstage in dem anmuthigen „Aschenbrödel“ und dem naiv-komischen liebeslichen Kleeblatt von Reston dem poetischen Märchen und der derben Komik das Wort gegönnt, brachte der erste Weihnachtstag selbst Felix Philipp's neuestes Drama „Das große Licht“. Nach Voraufführungen in anderen Städten brauchte man sich nicht mehr den Kopf zu zerbrechen, welches Ereigniß in der Tagesgeschichte, oder welche gerade Sensation machende Persönlichkeit dem künftigen Bühnenkünstler die Anregung zu seinem Stücke gegeben. Man wußte, daß man zwei Künstler kennen lernen würde, deren einer durch seine Rücksichtslosigkeit und seine vom Autor und allen Uebriegen gerühmte Genialität Alles was er will, auch gegen alles Recht, durchsetzt, während der Andere sich so über Zurücksetzung ärgert, daß er halb verrückt wird und Selbstmord begeht. Die Vorstandsfigur mit den unglaublich demüthigen Stadtvätern, die eigentlich sprunghafte Entwicklung der Vorgänge in der Seele des jungen Künstlers, der aus einem talentierten jungen Menschen ein armer Narr wird, der durch die Welt ziehen und über sich selbst und das große Licht predigen will, und noch manches Andere ist nicht gerade dem echten Leben abgelauscht, doch die vorzügliche Darstellung half über vieles hinweg und die Künstler Holz, Bauer und Pfeil halfen nach, wo dem Dichter etwas Menschliches passirt, wo z. B. die seelische Entwicklung hinter den Coulissen vor sich geht und man gar zu wenig erfahren würde. Der Beifall war ein dem guten Spiel entsprechender.



Wiesbaden, 27. Dezember.

Nach den Festtagen.

Wie es schneit! — Das war der Ruf an den dem heiligen Abend vorangehenden Tagesstunden! Und es schneite — schneite — doch mit des Geschehens Mächten, ist kein ewiger Bund zu schließen! Noch ehe es zur Bescherung ging, waren die schönen Pläne der Jugend auf eine flotte Schlittenpartie zu den Festtagen zertrümmert, Sportfreunde und nicht zu vergessen — Freundinnen sahen sich in ihren Erwartungen auf eine tadellose Eisbahn durch den eingetretenen Regen getäuscht.

Der Bescher-Abend hat hoffentlich überall reichlich entschädigt für das, was die Natur zur Weihnachtszeit diesmal nicht geboten hat. Indessen wird man sich auch sonst zu trösten wissen, was nicht ist — das kann noch werden. Der Winter ist noch lange und schließlich war die prächtige milde Luft zu den Feiertagen auch nicht zu verachten.

Speziell die Damenwelt dürfte einen Trost in ihr gefunden haben. War damit doch die Möglichkeit geboten, Manches, was der heilige Abend bescheert, zur nicht geringen Befriedigung zu tragen und den Reiz dieser und jener weniger begünstigten und begünstigten Freundin nachzurufen.

Alles hat eben seine zwei Seiten. Der erste Feiertag gilt naturgemäß der Familie, rauschende Festlichkeiten verbieten sich an ihm.

Dafür brachte der gestrige zweite Feiertag um so heiteres Leben und Treiben.

Die Zahl unserer Vereine ist mit der Zeit eine so überaus große und umfassende geworden, daß es wohl nicht viele gibt, die nicht der einen oder anderen Vereinigung zu gesellschaftlichen oder sonstigen Zwecken angehören.

Was Wunder also, wenn man schon frühzeitig das Streben nach Vereinslokalen oder gemieteten Sälen erkennen konnte.

In der That ist allerseits das Möglichste aufgeboten worden, gerade die Weihnachtsfeier im Punkte Unterhaltung so reich als immer nur ausführbar zu gestalten. Bei der überaus großen Zahl ist es heute nicht möglich, Einzelnes herauszugreifen im Rahmen eines allgemeinen Umrisses der Feier, zudem bringen der künftige Sonntag und der Neujahrstag noch eine Fortsetzung, die vielversprechend ist.

In unseren Vergnügungs-Etablissements ging es ebenfalls hoch her. Hof- und Residenz-Theater waren überfüllt, Balhallen, Reichshallen und Bürgerfeste eng gepfercht voll Menschen, im Walhalla war am ersten Feiertage in allen Räumlichkeiten ein solches Gedränge, daß über 600 (!) Menschen keinen Einlaß mehr finden konnten. Der mit elektrischen Glühlampen beleuchtete und prächtig geschmückte Weihnachtsbaum im Hauptrestaurant gab dem Ganzen ein weihnachtliches Gepräge und die gediegene Musik der Jägerkapelle übte eine große Anziehungskraft aus. Auch die Rationen erfreute sich an beiden Feiertagen eines recht lebhaften Besuches.

Nun sind die schönen Festtage, die vorher so viel Arbeit, Aufregung und „Meinungs“ erforderten, vorüber, das Alltagsleben ist wieder in seine Rechte getreten, die „Dulda“ der kleinen Elsa hat inzwischen schon einen Arm und das linke Bein verloren und Carlchen's neue „Eisenbahn mit Schienen“ hat bereits das Heißliche gefegnet. Klein Emilchen aber, das kaum lallen kann, hält Papa seinen Hampelmännchen hin, der keinen Kopf und keine Beine mehr hat und bringt schmerzvoll aber vielstündig das Wörtchen aus dem mündigen kleinen Mündchen: „Papa — babutti!“ . . .

Der Umtausch.

„Ihr naht Euch wieder, schwankende Gestalten?“ — mit diesem stillen Seufzer mag wohl mancher Käufer seine Kunden begrüßen, wenn sie ihn nach einiger Zeit den nach oft stundenlangen schwierigen Verhandlungen verkauften Gegenstand wiederbringen. Es giebt Käufer, insbesondere dem weiblichen Geschlecht angehörig, denen — vulgär gesprochen — nicht wohl ist, wenn sie die zu erwerbende Sache nicht mindestens einmal „umgetauscht“ haben. Kurzum — die Lauscher ist auf Seiten des kaufenden Publikums oft ebenso groß wie die Kauflust und immer größer als — auf Seiten des Verkäufers. Daraus ergeben sich naturgemäß Differenzen, die

häufig genug noch verschärft werden durch Unklarheiten, die über die begriffliche Natur und das juristische Wesen des Umtausches obwalten. Sie zu zerstören, sind die folgenden Zeilen geschrieben:

Zunächst sei gesagt, daß die Gesetze den Umtausch als solchen überhaupt nicht kennen. Nach § 462 BGB. kann der Käufer zwar „Rückgängigmachung des Kaufes (Wandlung)“ oder Herabsetzung des Kaufpreises (Minderung) verlangen — aber nur wegen eines von dem Verkäufer zu vertretenden Mangels der Sache. Das Wesen des Umtausches aber ist es, daß die gekaufte Sache an sich vollkommen die vertraglich zugesicherten Eigenschaften hat und dennoch den Neigungen und Wünschen des Erwerbers nachträglich nicht mehr entspricht, daß also im Gegensatz zu jenem objektiven, in der Sache liegenden Mangel nur eine relative, subjektive Umtauschlichkeit des Gegenstandes besteht. Daraus ergibt sich, daß der Umtausch sich keineswegs von selbst versteht und daß, wenn er vorbehalten werden soll, eine ausdrückliche Abrede zu treffen ist, der sog. „Umtauschvorbehalt“.

Hierbei ist nun vor allem zu bemerken, daß dieser Umtauschvorbehalt den zu Stande gekommenen Kauf keinesfalls etwa zu einem „Kauf auf Probe“ oder auf „Besicht“ macht, so daß die Billigung des gekauften Gegenstandes im Belieben des Käufers steht (§ 495 BGB.). Vielmehr ist auf jeden Fall auch der Käufer bereits gebunden, und erst die neue Vereinbarung über Preis und Waare hebt die alte auf, wie erst kürzlich zutreffend ein Oberlandesgericht entschieden hat.

Besser aber ist es, in den Umtauschvorbehalt bereits vorher die näheren Vereinbarungen über die Modalitäten des Umtausches aufzunehmen, insbesondere: innerhalb welcher Zeit? gegen welche Waare? mit welchem Preise ist die Kaufwaare anzunehmen? — Man kann z. B. einem großen in Anrechnung bringen soll auf 5 Pfund Schweizerkäse. Im Waarenhaus nicht zuzumuthen, daß es für 10 Pf. Stadnadeln folchem Falle würde sich vielleicht die Beschränkung auf bestimmte Waarengruppen von selbst verstehen. Aber die Sache kann zweifelhaft werden in hundert anderen Fällen, z. B. wenn verschiedene Waarenarten rationenmäßig vereinigt sind. Deshalb ist deutliche Abrede erforderlich.

Unredlichkeit beim Umtausch fällt unter den Betrugsparagrafen 263 des St.-G.-B. (Vgl. das Sprichwort: „Wer tauschen will, will betrogen“). Auch hier thut man gut, immer etwas zu viel als zu wenig bei der Vollziehung des Umtausches zu verlaubaren. Daß ein In-Verwendung-Nehmen der Sache nicht mehr von dem gewöhnlichen Umtauschvorbehalt gedeckt wird, muß einleuchten. Denn der redliche Verkäufer darf eine solche Sache nicht mehr als neu verkaufen. Thut er es trotzdem, betrügt er, verschweigt der Käufer die Thatsache, betrügt dieser das Publikum oder den Verkäufer. Deutlich liegt das zu Tage bei Kleidungsstücken, Haarnadeln, Handschuhen, Krammen usw.; zweifelhaft wird die Sache bei Schmuckgegenständen, Büchern, die nur gelesen und in keiner Weise abgemut sind, u. a. m. Deshalb ist in allen Fällen auch hier Sprechfaulheit nicht am Platze. Der dolus eventualis lauert im Hintergrunde.

Sind die Sachen also benutzt, so ist in der Regel der Verkäufer überhaupt nicht einmal zur Anrechnung der Waare verpflichtet. Natürlich aber kann der Vorbehalt auch in dieser Weise ausgedehnt werden.

* Gestorben ist der Kastellan am königlichen Landgericht hier, Otto Hardegen, im Alter von 60 Jahren. Der Verstorbene war auch in weiteren Kreisen bekannt als Leiter der „Hardegen'schen Musikkapelle“, die sich namentlich in Vereinskreisen großer Beliebtheit erfreut.

* Königliche Schauspiele. Infolge der umfangreichen hygienischen Einrichtungen zu der Abendvorstellung „Undine“ am Sonntag, den 29. d. Mts., muß die für Nachmittags um 3½ Uhr angekündigte Kindervorstellung „Knecht Ruprecht“ bereits um 3 Uhr beginnen.

* Briefaufschriften. Die Briefbestellung in großen Städten wird erschwert und verzögert oder gar unmöglich gemacht, wenn die Aufschriften der Sendungen ungenau und unzureichend abgefaßt sind. Im Hinblick auf den bevorstehenden Neujahrbriefverkehr wird erneut darauf aufmerksam gemacht, wie es im eigenen Interesse jedes Briefschreibers liegt, in der Adresse außer dem Bestimmungsort und der Straße auch die Hausnummer, den Gebäudeteil und das Stockwerk zu bezeichnen, wo der Empfänger wohnt. Bei Briefsendungen nach Berlin ist außerdem der Postbezirk (z. B. N., N. O., S. W.) und die Nummer des Postamts anzugeben, von dem aus die Sendungen befristet oder abgeholt wird. Zur Sicherstellung einer solchen genauen Adressirung dient es, wenn andererseits auch das briefschreibende Publikum in den Städten sich daran gewöhnt, in den von ihm ausgehenden Briefen, Geschäftsbriefen u. p. p. stets die eigene Wohnung und sonstige genaue Adresse anzugeben.

* Neujahrverkehr auf der Post. Um dem übermäßigen Andrang an den Schalterstellen zu begegnen, wird das Publikum ersucht, den Anlauf der zur Frankirung der Neujahrbriefe und Karten erforderlichen Postwertheichen nicht bis zum letzten Tage hinauszuschieben, sondern damit schon vom 28. ab zu beginnen. Zur thunlichsten Beschleunigung der Ablieferung ist bei sämtlichen hiesigen Postanstalten vom 28. ab in den Hauptverkehrsstunden (von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und von 4 bis 8 Uhr Nachmittags) je eine besondere Schalterstelle nur für den Markterverkauf eingerichtet. Am 30. und 31. Dezember findet der Verkauf von Postwertheichen an sämtlichen Schalterstellen der hiesigen Postämter (auch an den Paketannahme- und Briefausgabestellen), sowie bei der Telegrammannahme des Telegraphenamts statt.

* Sylvester-Unfall. Der Herr Polizeipräsident macht Folgendes bekannt: Vor dem in der Sylvesternacht beliebten Unfall des Schießens und des Abbrennens von laut knallenden Feuerwerkskörpern wird hierdurch mit dem Bemerkten gewarnt, daß Zuwiderhandelnde strenge Strafe zu gewärtigen haben. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß nach dem § 26 der Polizei-Verordnung vom 19. Oktober 1893, betreffend den Verkehr mit Sprengstoffen, die Abgabe von Sprengstoffen an Personen, von welchen ein Mißbrauch derselben zu befürchten ist, insbesondere an Personen unter 16 Jahren verboten und nach § 35 genannter Verordnung strafbar ist.

* Stenographischule. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, beginnt der Unterricht in der Stenographischule am 3. Januar. An den Diktaturlagen können sich Vertreter verschiedener Systeme betheiligen; dem Anfänger- und Fortbildungskursus liegt das Einigungs-System Stolz-Schrey zu Grunde, der Debattenschrift die Schulchrift dieses Systems und dem Maschinenunterricht die Normalstruktur. Anmeldungen werden freigelegt erteilt, mit Angabe der gewünschten Unterrichtszeit, damit für Lehrkräfte und Unterrichtsräume gesorgt werden kann.

*** Zinschein-Einlösung.** Die Preussische Pfandbrief-Bank löst die Zinscheine ihrer Emissionspapiere per 2. Januar d. d. 14 Tage vor Fälligkeit an ihrer Kasse und bei der Mehrzahl der deutschen Bankfirmen ein. Prospekt über die Einlösung der Papiere sind dort unentgeltlich zu haben.

*** Ortskrankenkasse.** In unserer kürzlich gebrachten Notiz, die Kassenärzte der Gemeinsamen Ortskrankenkasse hier betreffend, ist ein Versehen unterlaufen, indem nicht Dr. Westhof, sondern Herr Dr. Spengler als Kassenarzt für die in Dohheim wohnenden Mitglieder tätig ist.

*** Wiesbadener Ahielenklub.** Der Klub veranstaltet seine Weihnachtsfeier, bestehend in Christbaum-Verloosung mit Tanz am Sonntag, den 29. Dezember, Nachmittags von 4 Uhr ab im Saalbau zum Jägerhaus, Schiersteinerstraße. Für ein abwechslungsreiches Programm ist bestens gesorgt und stehen den Besuchern einige genussreiche Stunden in Aussicht. Der Eintritt ist zu der Festlichkeit frei.

*** Bayern-Verein.** Die Weihnachtsfeier des Bayern-Vereins „Bavaria“ findet Sonntag, den 29. Dezember, Abends 8 Uhr im Saale des „Friedrichshof“ statt. Für Vorträge, Gesang, Viedervorträge und Tanz ist bestens gesorgt und werden die Besucher gewiß angenehme Stunden erleben.

gs. Residenztheater. Samstag, den 28. Dezember, findet die erste Wiederholung des Lustspiels „Die lieben Feinde“ von Hugo Lubliner statt. Das Stück fand bei seiner vorgezogenen Aufführung sehr schmeichelhafte Aufnahme; man lachte viel und herzlich und mehrmals wurde der Scenengang durch lebhaftes Beifallklatschen unterbrochen. — Als Nachmittagsvorstellung kommt am Sonntag, den 29. Dezember, der Schwank „Coralie und Cie.“ zur Aufführung. Abends geht zum zweiten Male „Der Stabs-trumpeter“, Pöffe mit Gesang von Manstadt, Rusik von Steffens, in Szene.

*** Kurhaus.** Der morgen Samstag im Kurhaus stattfindende große Weihnachts-Festball wird insofern noch reicher ausgestattet sein, als diejenigen früherer Jahre, da diesmal zwei Orchester in derselben Weise, wie bei den Maskenbällen, zum Tanze aufspielen werden. Nöthigenfalls wird im weichen Saale ein drittes Orchester in Thätigkeit treten. Die zur Verloosung bestimmten prägnanten Geschenke, welche die Weihnachtstage über im großen Saale aufgestellt waren, erfreuten sich allgemeinen Beifalls. — Der Termin zur Lösung der ermäßigten Ballkarten für Abonnenten läuft morgen Samstag, Nachmittags 5 Uhr ab.

*** Gespendet wurden** anlässlich der Christbaumverloosung im Restaurant „Zum Kochbrunnen“ für die Buren 8,20 Mark, wofür wir dankend quittieren.

*** Wegen Amtsverbrechen verhaftet wurde** der Kassirer W. des städtischen Krankenhauses. Ueber denselben ist schon seit längerer Zeit die Untersuchung wegen Unterschlagung im Amte eingeleitet, doch da bisher kein bestimmter Nachweis erbracht werden konnte, wurde von einer Verhaftung abgesehen. Die königliche Staatsanwaltschaft stellte nach näherer Untersuchung Unterschlagung und Urkundenfälschung fest. Die Summe, welche W. veruntreut hat, soll sich auf 6 bis 8000 Mark belaufen. Ueber die Persönlichkeit des Verhafteten erfahren wir, daß er verheiratet ist und 3 Kinder besitzt, sein Gehalt soll 2500 Mark betragen haben. Durch ein leichtsinniges Leben geriet er in Geldverlegenheit und stürzte sich und seine bedauernswürdige Familie ins Unglück. W. soll Rechnungen, welche als quittiert eingingen, einfach vernichtet, ferner in den Hauptkassenbüchern falsche Eintragungen gemacht haben.

*** Schlägereien.** Die Weihnachtsfeiertage sind nicht in der friedlichen Weise, sich's für Christen ziemt, verlaufen, in mancher Wirthschaft oder auf der Straße hielt statt des Christkindes der — Schnapstheufel seinen Einzug. So entfiel in der Nacht vom 1. zum 2. Feiertag in einer Wirthschaft in der Höderstraße unter mehreren jungen Leuten eine regelrechte Keilerei, wobei das Messer wieder die Hauptrolle spielte. Einer der Beteiligten, der Reger und Maschinist Tobi, ein Sohn des schwarzen Erdheils, welcher in Rumbach wohnt, erhielt einen Stich durch die rechte Hand und mußte sich im städtischen Krankenhaus verbinden lassen. — Ferner ging es in der Kirch- und Langgasse an beiden Feiertagen heiß her, wobei einige Kaufbolde mit blutigen Köpfen heimgeschickt wurden.

Kleine Chronik. Der Maschinist Th. Dasbiter-Viebrich, welcher seit ca. 20 Jahren bei der Heferei August Waldmann-Viebrich in Diensten steht, wurde seitens des Dampfseil-Überwachungs-Vereins Frankfurt für gewissenhafte und treue Dienstleistung mit einer Ehrengabe von Mark 10.— ausgezeichnet.

Die Weihnachtsfeier in der Augenheilanstalt für Arme fand, wie alljährlich, am 24. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr statt. Eine Anzahl Freunde der Anstalt hatten sich dazu eingefunden. Für die 72 bedürftigen Patienten, darunter 34 Kinder, waren unter zwei Christbäumen Gaben der Liebe auf langen Tafeln ausgebreitet. Es wechselten Weihnachtslieder mit Deklamation und Vortrag der Weihnachtsgeschichte. Der Vorsitzende der Verwaltungskommission, Oberstleutnant Wilhelmit, dankte in seiner Ansprache den Freunden und Wohlthätern der Anstalt, die mit ihren Gaben gern dazu beigetragen hätten, den bedürftigen Kranken den Weihnachtsfest zu decken. Dankbar erkannte er an, daß die barmherzige und opferfreudige Nächstenliebe, der die Anstalt schon nahezu ein halbes Jahrhundert die Mittel zu ihrer Unterhaltung verdankt, sich auch in diesem Jahre in der Weihnachtszeit reichlich betheiligte habe. Es sei eine schöne Sitte, daß die mit weltlichen Gütern gesegneten Augenkranken, die in der Vagensecker'schen Klinik Heilung gefunden, auch ihrer armen Leidensgefährten gedächten, indem sie dem Starfons wie dem Freistellenfons die Mittel zuschießen ließen, die es den mittellosen Augenkranken ermöglichten, Kostenlos ihr ungetrübtes Augenlicht und damit ihre Arbeitsfähigkeit wieder zu erlangen. Im Schlusswort wies der Vorsitzende darauf hin, daß nur gottesfürchtigen Christen Weihnachten ein frohliches und gesegnetes Fest sein könne; er forderte auf den Dank für die empfangene Liebe zu beweisen durch treue Pflichterfüllung. Zum Schluss vertheilte Verwaltungsrath Sammler und Frau an die Patienten Weihnachtsgaben, an denen insbesondere die Kinder ihre helle Freude hatten.

*** Karob, 27. Dec.** In der Augenheilanstalt fand eine sehr schön verlaufene Weihnachtsbescherung statt. Freunde aus Wiesbaden, Mitglieder der Verwaltungskommission hatten sich dazu eingefunden. Der Anstaltsarzt Herr Dr. Wehmer hielt eine zu Herzen gehende Ansprache, die Schulkinder sangen Weihnachtslieder. Von den Tischen der Anstalt fand Jeder unter dem prächtig geschmückten Weihnachtsbaume geschickt ausgewählte Geschenke. — Es sind 3. St. 36 Patienten vorhanden, deren Zahl sich jedoch rasch verdoppeln wird.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Foerg; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Paris, 27. Dezember.** Die Liberte berichtet aus Rom über ernste Zwischenfälle, welche in Tripolis vorgekommen sind. Die aufständischen Araber verjagten die Türken aus Dankeljamba. Der Aufstand macht schnelle Fortschritte.

*** London, 27. Dezember.** Die heutigen Blätter zeigen sich sehr verstimmt über den neuen Burenkrieg. Die meisten resumieren sich dahin, daß weitere Verstärkungen für Südafrika nöthig seien.

*** Basel, 27. Dezember.** In der gestrigen Nachtsitzung des Zionisten-Congresses wurde zunächst die Wahl des Kultur-Ausschusses vollzogen. Es wurden in den Ausschuss u. A. gewählt: Dr. Friedländer-Strasbourg, Dr. S. Liliens-Berlin, Dr. Pinggaver-Büch und Dr. Weismann aus Genf. Ferner referirten Sir Francis Montefiore-London über die hiesige Kolonial-Bank, welche bereits ihre Aktionsfähigkeit erlangt hat. In der Discussion verlangte Dr. Bernstein, daß an die Spitze der Bank ein Collegium bestehend nicht nur aus Kaufleuten, sondern auch aus Industriellen, Technikern, Landwirthen und Juristen gestellt werden solle. Eine definitive Beschlußnahme wurde der vorgeordneten Stunde wegen verschoben.

*** Rom, 27. Dezember.** In Oberitalien verursachen die anhaltenden Regengüsse große Ueberschwemmungen. Der Arno und seine Nebenflüsse sind aus den Ufern getreten und haben weite Länderstrecken unter Wasser gesetzt.

*** New-York, 27. Dezember.** Der „New-York Herald“ berichtet aus Port of Spain, daß zwischen der venezolanischen Regierung und Frankreich infolge Beschlagnahme von Eigentum, welches Franzosen gehört, ein Konflikt entstanden ist.

*** Sofia, 27. Dezember.** Die Lage ist noch immer ungeklärt. Die Vertreter der Banken sind abgereist. Verheerungen eines Cyclons.

*** Neapel, 27. Dezember.** Hier und in der Umgebung richtete ein furchtbarer Cyclon große Verheerungen an. Die Saaten sind vernichtet. Eine Anzahl Fabriken sowie die Werkstätten der Eisenbahn-Gesellschaft wurden theilweise zerstört. In Veggrioli stürzten mehrere Häuser ein. Bisher fand man zwei Tödt. Ins Spital wurde bisher 36 Verwundete gebracht. Die Zahl der Leichtverletzten ist sehr groß. Man befürchtet, daß unter den Trümmern noch mehrere Tödt und Verwundete sich befinden.

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Büreau: Luisenstraße 22.

Kassenärzte: Dr. Althausse, Marktstraße 9. Dr. Delius, Wismarstraße 41. Dr. Seg, Kirchgasse 29. Dr. Seymann, Kirchgasse 8. Dr. Jungermann, Langgasse 21. Dr. Keller, Gerichstraße 9. Dr. Rabenstein, Friedrichstraße 40. Dr. Libbert, Tammstraße 53. Dr. Mäcker, Rheinstraße 30. Dr. Schrader, Stiefstraße 2. Dr. Schrank, Rheinstraße 40. Dr. Wachenhausen, Friedrichstraße 41. Spezialärzte: Für Augenkrankheiten Dr. Knauer, Wilhelmstraße 18; für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden Dr. Rieder jun., Langgasse 371. Dentisten: Müller, Webergasse 3. Sinder, Mauritiussstraße 10. Wolff, Michelsberg 2. Raschke und Seilachhülßen: Klein, Marktstraße 17. Schweibächer, Michelsberg 16. Mathes, Schmalbacherstr. 13. Raschke Frau Frech, Hermannstraße 4. Lieferant für Brillen: Treumuss, Reugasse 15, für Bandagen etc. Firma A. Stoh, Sonntagsmagazin, Tammstraße 2. Gebr. Kirchhöfer, Langgasse 32, für Medizin und dergl. sammtl. Apotheken hier.

Whisky.

Unter den feineren Brantweinen nimmt der Whisky eine hervorragende Stelle ein, doch hat der englische Whisky den Fehler, daß er für gewöhnliche Sterbliche etwas teuer ist. Die im Jahre 1784 gegründete, über die Grenzen Europas hinaus bekannte Firma E. S. Wagerfleisch in Wismar a. d. Ostsee (Generalvertreter für Süddeutschland M. Piroth, Wiesbaden, Emserstraße 22) bringt nun seit Kurzem einen von ihr hergestellten Whisky unter der Etiquette „Whisky of Germany“ in den Handel, welcher den feinsten schottischen Marken, wie dem französischen Cognac an Qualität, kaum nachsteht und welcher infolge seiner außerordentlichen Billigkeit bald ein allgemein bekanntes und beliebtes Getränk werden und den theuren Marken manches Gläschen abgewinnen dürfte. — Im heutigen Inseratentheil sind die Verkaufsstellen des Whisky of Germany verzeichnet, und läßt die städtische Reihe der hiesigen feineren und feinsten Geschäfte schon erkennen, daß es sich um einen beachtenswerthen Artikel handelt, wofür überdies auch der Name Wagerfleisch bürgt.

Wämse
von Mk. 2.— bis 10.—.
Kölner-Arbeiterkleider-Fabrik
Wellritzstrasse 10. 8906

Gicht
979/100
Als wirksamstes und dabei unschädlichstes Mittel empfehlen die ersten medicinischen Autoritäten;
Sidonal (Chinasäures Piperazin)
Käuflich in den Apotheken.
Vereinigte Chemische Werke Act. Ges. Charlottenburg.

Restaurant und Lustort
„Wilhelmshöhe“

bei Sonnenberg, 5 Minuten von der elektrischen Haltestelle Adolfsr. Wilhelmshöhe entfernt, 60 Fuß über der Ruine gelegen, mit prächtiger Aussicht in die ganze Umgebung, großer schattiger Garten mit Terrassen, Beeren und neu erbauter Schuphalle. Schöner und bester Restaurant in der Umgebung. Es laßt ergeben ein
J. Dierner.

Unsere Post-Abonnenten

werden höflich gebeten, das Abonnement auf den „Wiesbadener General-Anzeiger“ zum Preise von

Mk. 1.75

pro I. Quartal 1902

möglichst sofort bei den betreffenden Postämtern resp. Briefträgern erneuern zu wollen, damit am 1. Januar in der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Neujahrs-Karten

100 Stück von Mk. 1.25 an,

liefert in schöner Ausführung

Druckerei des

Wiesbadener General-Anzeiger,

Tel. 199.

Mauritiusstr. 8.

Großartige Erfindung!

Von vielen Aerzten und Spezialitäten aufs wärmste empfohlen gegen

Hautausschläge und Flechten

sowie gegen Risse in den Händen, alle

Haar- und Barthkrankheiten

wirkt in allen Fällen unter Garantie „Obermeyer's Herba-Seife“. U. A. schreibt Herr Dr. med. H. in D., Spezialist für Hautleiden, unterm 20. Mai 1901 (notariell beglaubigt): „Obermeyer's 'Herba-Seife' ist von mir in vielen Fällen von 'Hautausschlägen zur Anwendung gekommen und war der Erfolg geradezu überraschend.'“

Dr. G. in L. schreibt (7. 10. 01.): „Mit Obermeyer's 'Herba-Seife' habe ich recht gute Erfolge bei 'Dermatitis', besonders trockenem Exzem erzielt.“ u. s. w.

Bestandtheile: 90% Seife, 2% Salbei, 7% Anica, 1,5% b. r. Wasserbecherkraut, 3,5% Paratrant. Zu haben per Stück Mk. 1,25 in Apotheken und Drogerien oder durch den Fabrikanten **J. Cioth, Hanau a. M.** 472/5

Zu haben in der Tammus-Apothek in Wiesbaden.

Die billigste Tageszeitung

in Wiesbaden ist der täglich Nachmittags, Sonntags in 2 Ausgaben erscheinende

Wiesbadener Generalanzeiger

Antsblatt der Stadt Wiesbaden.

Bezugspreis: 50 Pfg. monatlich

(Bringerlohn 10 Pfg.)

Volksmäßig redigirtes unparteiisches Blatt mit 3 wöchentlichen Gratisbeilagen ferner 2 Eisenbahnfahrplänen und 1 Wandkalender.

Die ständesamtlichen Nachrichten, die Kurhausprogramme, sowie alle städtischen Bekanntmachungen erscheinen zuerst im „Wiesbadener Generalanzeiger“ und werden von anderen hiesigen Blättern — meist verspätet — unserem Antsblatt nachgedruckt.

Preuß. Pfandbrief-Bank.

Die am 2. Januar 1902 fälligen Zinscheine unserer **Hypotheken-Pfandbriefe, Kommunal-Obligationen, Kleinbahnen-Obligationen** werden bereits vom 16. Dezember cr. ab an unserer Kasse und bei denjenigen Bankhäusern kostenfrei eingelöst, die den Verkauf unserer Emissionspapiere übernommen haben. Etliche zur Kapitalanlage können daselbst bezogen und Broschüren über die Fundierung der Papiere in Empfang genommen werden.

Berlin, im Dezember 1901.

4316

Preussische Pfandbrief-Bank.**Gasthaus zu den 3 Kronen,**

Kirchgasse 23. **Morgens, Samstag: Meckelpuppe.** Morgens: Weißfleisch und Schweinefleisch. Es ladet freundlich ein. **Achtungsvoll Fritz Maß.**

Zur Sylvesternacht ff. präparierte Glucksüsse, Glücksblei zu haben bei **Hch. Brodt, Goldgasse 3.**

Bayern-Verein „Bavaria“.

unter dem hohen Protectorat Ihrer Königlich Hoheit der Prinzessin Theresia von Bayern.

Weihnachtsfeier mit Christbaum-Verloosung

Sonntag, den 29. Dezember, Abends 8 Uhr, im Saale des „Friedrichshof“, Friedrichstr. 35, statt. Wir laden hierzu unsere werthen Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich ein. **Eintritt frei.** Der Vorstand.

Wiesbadener Athleten-Club.

veranstaltet **Sonntag, den 29. Dezember, Nachmittags 4 Uhr,** im Saalbau zum Jägerhaus, seine diesjährige **Weihnachts-Feier,**

verbunden mit Christbaum-Verloosung, Aufführung humorist. Vorträge und Tanz, wozu wir Freunde und Gönner des Clubs einladen. **Anfang 4 Uhr, Eintritt frei.** Der Vorstand.

Kohlen-Consum-Markt Friedrich Zander,

an Stelle des fr. **Kohlen-Consum-Vereins.** **Gegründet 27. März 1890.** **Nur Luisenstraße 24 p. Telefon 2353**

Winterpreise für 20 Ctr. in loser Fuhre:
Anthracit: Engl. Koen II M. 38, Rußkohlen I u. II M. 24.—
 Deutsche, II „ 35, „ III „ 22.40
 „ III „ 27, gew. melierte „ 22.40
 „ „ 27, aufgeschüttete melierte „ 21.—
 „ „ 27, Braunkohlen-Beitels „ 19.—
 Obige Kohlenarten sind zu den vorstehenden Preisen nur von erstklassigen Zechen und mit Marken 2. und 3. Güte nicht zu verwechseln. Brenn- und Anzünbehälter äußerst billig. 331

Whisky very old

schmeckt kalt genossen etwa wie französischer Cognac und gibt mit 1/2 Theil zu 1/2 Theil siedend Wasser, Zucker nach Belieben, vorzüglichsten Punsch, Originalflasche Mk. 2.—, halbe Mk. 1.10, sowie den weltberühmten 332

Sehr alten Kornbranntwein

Marke **Magerfleisch** Fabr. 1734 per Flasche Mk. 1.50 empfehlen:

C. Brodt, Albrechtstr. 16.
P. Enders, Michaelsberg.
Jos. Fischer, Westendstr. 8.
Jac. Frey, Schwalbacherstr. 1.
D. Fuchs, Saalgasse.
Fr. Groll, Ecke Göthestr. u. Adolfsalle.
J. Haub, Mühlengasse 13.
Adolf Haybach, Wellritzstr.
Emil Hees jr., gr. Burgstr. 16.
Jac. Huber, Bleichstr. 15.
Chr. Kelper, Webergasse.
Emil Knaas, Drudenstr. 6.
E. M. Klein, kl. Burgstr.
Fritz Klitz, Rheinstrasse.
Fr. Laupus (Ad. Wirth Nachf.)
 Rheinstr., Ecke Kirchgasse.
Louis Lendle, Stiltstrasse.
Hedrich Maus, Moritzstr. 64.
Carl Mertz, Wilhelmstr. 24.
A. Nicolay, Adolfsallestr. 50.
Rob. Sauter, Oranien-Druckerei, Oranienstrasse.
Mart. Scherger, Bleichstr.
Fritz Schmidt, Wörthstr. 16.
Oscar Siebert, Taunusstr. 42.
Ernst Spelken, Nerostrasse 19.
Georg Stamm, Delaspostr.
J. W. Weber, Moritzstr. 18.

Unter den constantesten Bedingungen laufe ich stets gegen sofortige Kasse

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis Abkaltungen von Verleisungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12. Antiquar und Taxator.

Verloren

eine goldene Damenuhr mit kurzer Kette und Anhänger auf dem Wege Zimmermannstraße 8, 1. Stock, 354

Sandere Arbeiter erhalten schönes Logis, Jahnstraße 5, Seitenbau 1. 353

Ein Mädchen wünscht das Kleidermachen gründlich zu erlernen. Näb. bei 356

A. Herpel, Hauptbühnenstr. 3, 3. Stock. 357

Lehrmädchen

gegen Vergütung per 15./1. gesucht. Berliner Konfektionshaus, Grüner Wald 10.

Aus einem Nachlaß

sind billig zu verk.: Moritzstraße 51, 2. eine feine Ruhbaum-Salon-Einrichtung, 2 des. Uhren, ein Modag-Bümentisch, 3 Salon-Petroleumlampen, Porzellan, ein Gaslocher, Messer und Gabeln mit Eisenbeingriff, zwei Övergläser, Angusehen 1—4 Uhr. Händler vorbeten. 338

Druckerei. 4 (Weggeleiten) rech. jung. ant. Mann Koh und Logis. 350

Ein braves Mädchen gesucht. Goldgasse 3. 338

Bekanntmachung.

Samstag, den 28. Dezember, 1901, Mittags 12 Uhr, werden im Versteigerungslot Mauerstraße 16 3 compl. Betten, 1 Waschkommode, 1 Waschtisch und 2 Nachttische öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Wiesbaden, den 27. Dezember 1901. 346

Salm, Gerichtsvollzieher.**Bekanntmachung**

Samstag, den 28. Dezember cr., Mittags 12 Uhr, versteigere ich im „Rheinischen Hof“, Mauerstraße 16 hier: 2 gr. Waarenschränke, 1 gr. Badentische, 1 Waarengestell mit Glaskasten, 1 Schreibtisch, 2 Waschkommoden mit Marmorplatte, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Sopha, 87 St. Herren-Filzhüte, 1 große Partie gold. und silb. Herren- und Damen-Uhren u. Anderes m. öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung. **Sondorfer, Gerichtsvollzieher, Seerobenstraße 1.** 352

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche. Marktkirchengemeinde. **Sonntag, den 29. Dezember 1901.** — Sonntag nach Weihnachten. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Jünger. Abendgottesdienst 6 Uhr: Herr Pfarrer Jünger. **Mittwoch, den 31. Dezember.** — Sylvester. Hauptgottesdienst, Nachm. 4 Uhr: Herr Div.-Pr. Franke. Nach der Predigt Beichte und hl. Abendmahl. **Abendgottesdienst 6 Uhr:** Herr Dietel, unter Mitwirkung des Kirchengesangsvereins. NB. Die Kollekte ist für Bekleidung armer Konfirmanden bestimmt und wird der Gemeinde empfohlen.

Bergkirche. **Sonntag, den 29. Dezember.** — Sonntag nach Weihnachten. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Hülsprebiger Martin. Abendgottesdienst 6 Uhr: Herr Pfarrer Gerin. **Mittwoch, den 31. Dezember.** — Sylvester. Hauptgottesdienst, Nachm. 4 Uhr: Herr Div.-Pr. Franke. Nach der Predigt Beichte und hl. Abendmahl. **Abendgottesdienst 6 Uhr:** Herr Dietel, unter Mitwirkung des Kirchengesangsvereins. NB. Die Kollekte ist für Bekleidung armer Konfirmanden bestimmt und wird der Gemeinde empfohlen.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse Nr. 9. Das Besondere ist Sonn- und Feiertags von 2—5 Uhr für Erwachsene geöffnet. **Reunion de jeunes filles savaies et françaises** Lanzstrasse 4 ab 4—6 heures. **Dienstag, den 31. Dezember.** — Sylvester. Hauptgottesdienst 6 Uhr: Herr Pfarrer Dietel. NB. Die Kollekte ist für Bekleidung armer Konfirmanden bestimmt. **Neukirchengemeinde.** — **Kirchliche.** **Sonntag, den 29. Dezember.** — Sonntag nach Weihnachten. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Risch. Abendgottesdienst 6 Uhr: Herr Pfarrer Risch. **Mittwoch, den 31. Dezember.** — Sylvester. Hauptgottesdienst, Nachm. 4 Uhr: Herr Div.-Pr. Franke. Nach der Predigt Beichte und hl. Abendmahl. **Abendgottesdienst 6 Uhr:** Herr Dietel, unter Mitwirkung des Kirchengesangsvereins. NB. Die Kollekte ist für Bekleidung armer Konfirmanden bestimmt und wird der Gemeinde empfohlen.

Evangelisch-Lutherischer Gottesdienst, Adolfsallestr. 23. **Sonntag, den 29. Dezember.** — Sonntag nach Weihnachten. Vorm. 9.30 Uhr: Besessgottesdienst. **Dienstag, den 31. Dezember.** — Sylvester. **Abend 8 Uhr:** Predigtgottesdienst und Beichte. **Hr. Stendenmeyer.** **Sonntag, den 29. Dezember, Vorm. 9.30 Uhr und Nachm. 4 Uhr:** Predigt. **Dienstag, Abends 8 Uhr:** Gebetsstunde. **Eintritt frei.** **Wiediger C. Korbinsky.** **Mittwoch, 29. Dezember, Vorm. 10 Uhr.** Amt mit Predigt. **Dienstag, 31. Dezember, Abends 6 Uhr:** Jahresfeier mit Predigt und Te Deum. **W. Krimmel, Pfarrer, Schwalbacherstraße 2.**

Patente etc. erwirkt

Ernst Franke, Clv.-Ing., Bahnhofstr. 16.

Neuheiten

in Glückwunschkarten mit eigener Photographie „Gratulations-Postkarten“ Photographie schnellste Lieferung bei billigen Preisen.

Photograph. Anstalt Georg Schipper, Saalgasse 36. 851

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. F. Rauch. **Samstag, den 28. Dezember 1901.** 98. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig. Zum ersten Male wiederholt: **Die lieben Feinde.** **Novität.** Lustspiel in 3 Aufzügen von Hugo Löhner.

Sonntag, den 29. Dezember 1901. Nachmittags 4 Uhr. Zum 20. Male. **Novität.** **Coralie & Co.** **Novität.** Schwank in 3 Akten von Albin Valabréque und Maurice Hennequin. Deutsch von Maurice Kappaport.

Abends 7 Uhr: 99. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig. **Der Stabstrompeter.** Gesangsposse in 4 Akten von B. Mannstätt, Musik von Steffens. Regie: Gustav Schulze. Dirigent: Kapellmeister G. Unterndien.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 27. Dezember 1901. 294. Vorstellung. 20. Vorstellung im Abonnement B. **Der Trompeter von Säckingen.** Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel. Mit autorisierter theatralischer Benutzung der Idee und einiger Originallieder aus J. B. Schell's Dichtung von Rudolf Bunge. Musik von Viktor L. Kasper. Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz. Regie: Herr Dornemann.

Personen des Vorspiels: Werner Kirchhofer, stud. jur. Herr Winkel. Conrabin, Randschneidertrompeter und Werber Herr Schwesler. Der Haushofmeister der Kurfürstin von der Pfalz Herr Schulz. Der Rector magnificus der Heidelberger Universität Herr Engelmann. Landtsknecht und Werber. Studenten. Zwei Bedelle. Kellernknechte. Ort der Handlung: Der Schlosshof zu Heidelberg. Zeit: Während der letzten Jahre des 30jährigen Krieges.

Personen der Oper: Der Freiherr von Schönau Maria, dessen Tochter Herr Robinson. Der Graf von Wildenstein Herr Rudolph. Desseu geschied. Gemahlin, des Freiherrn Schwägerin Herr Schwab. Damian, des Grafen Sohn aus zweiter Ehe Herr Henke. Werner Kirchhofer Herr Winkel. Conrabin Herr Schwesler. Ein Vot des Grafen Herr Dornemann. Ein Kellernknecht. Vier Herolde. Bürgermädchen und Bürgern. Bürgerinnen von Säckingen. Hausknecht von Säckingen. Der Dechant. Rönke. Bürgermeister und Rathsherrn von Säckingen. Die Pfarr-Weibchen und Nonnen des Hochstifts. Landtsknechte. Hausknechte der Dorfmußikanten. Schiffer. Zeit: nach dem 30jährigen Kriege 1656.

Vorhergehendes Ballet, arrangirt von A. Ballo. 1. Akt: **Bauerntanz,** angeführt vom Corps de ballet. 2. Akt: **Mal-Idylle,** Pantomime mit Tanz und Gruppirungen, ausgeführt von dem gesammten Ballet-Ensemble.

Personen: König Mai: Hr. Hopfering — Prinzessin Raiblume: Hr. Salzmann. Prinz Waldmeier: Hr. Kitzel. Ribellen, Frühlingsengel, Schmetterlinge, Amoretten, Vagen, König Wein, Schäfer, Schäferinnen, Gefolge des Königs Mai, Vienen und Gnommen, Winger und Wingerinnen. **Freiherr von Schönau** Herr Freiburg vom Stadttheater in Frankfurt a. M. als Gast. Nach dem 1. u. 2. Akte findet eine größere Pause statt. **Anfang 7 Uhr.** — Mittlere Preise. — Ende nach 9 1/2 Uhr.

Samstag, den 28. Dezember 1901. 295. Vorstellung. 20. Vorstellung im Abonnement C. **Neu einstudirt.**

Ein Sommernachtsstraum.

Dramatisches Gedicht von Shakespeare in 3 Akten. Ouverture und die zum Stück gehörige Musik von Mendelssohn-Bartholdy. In neuer Bearbeitung für die hiesige Königl. Bühne. Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Professor Schlar. **Thesus, Herzog von Athen** Herr Leiser. **Egeus, Vater der Hermia** Herr Jodan. **Pyandrus, Liebhaber der Hermia** Herr Schmal. **Demetrius, Liebhaber der Hermia** Herr Bach. **Philosrat, Aufseher der Aufbarkeiten am Hofe des Thesus** Herr Dr. Faust. **Squenz, der Zimmermann** Herr Schmal. **Schnod, der Schreiner** Herr Schmal. **Zeitel, der Weber** Herr Schmal. **Flaut, der Bälgeflücker** Herr Schmal. **Schnauz, der Kesselflicker** Herr Schmal. **Schlucker, der Schneider** Herr Schmal. **Hippolyta, Königin der Amazonen, mit Thesus verlobt** Herr Schmal. **Hermia, Tochter des Egeus, in Pyandrus verliebt** Herr Schmal. **Helena, in Demetrius verliebt** Herr Schmal. **Obolon, König der Elfen** Herr Schmal. **Titania, Königin der Elfen** Herr Schmal. **Puck, ein Elfe** Herr Schmal. **Erster Elfe** Herr Schmal. **Zweiter Elfe** Herr Schmal. **Dritter Elfe** Herr Schmal. **Bohnenblätze** Herr Schmal. **Spinweb, Motte** Herr Schmal. **Ennsamen, Pyramus, Lyside** Herr Schmal. **Wand, Mondschein** Herr Schmal. **Röwe** Herr Schmal.

Rollen in dem Zwischenstücke, das von dem Rülein vorgeführt wird.

Anderer Elfen im Gefolge des Königs und der Königin. **Gefolge des Thesus und der Hippolyta.** **Scene: Athen und ein nahe gelegener Wald.** **Bei Beginn der Ouverture werden die Thüren geschlossen und erst nach Schluß derselben wieder geöffnet.** **Anfang 7 Uhr.** — Mittlere Preise. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, dass es Gott, dem Allmächtigen, gefallen hat, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren liebevollen treusorgenden Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder und Schwager,

Otto Hardegen,

Kastellan des Königlichen Landgerichts,

heute Nacht 2 Uhr, nach längerem Leiden im 60. Lebensjahre, durch einen sanften Tod in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wiesbaden, den 26. Dezember 1901.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Lina Hardegen, geb. Hebinger.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 29. Dezember 1901, Vormittags 10 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

329

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten hiermit die Trauernachricht, dass meine unvergessliche Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Elisabeth Günsch

am hl. Weihnachtsabend nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Wiesbaden, 26. Dezember 1901

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Georg Günsch,

Walramstrasse No. 29.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 2 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

323

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Photogr. Atelier Stritter

im

Neubau Michelsberg No. 6

empfehlte die

Anfertigung von Portraits aller Art

unter Garantie bei billigster Berechnung.

Beste Aufnahmezeit: 10 bis 4 Uhr.

9670

Herrschaftl. Villa

Uhländstr. 16,

zu verkaufen, neu erbaut, gelegen in vornehmster, gesund., ruh. Lage, mit 9 großen Zimmern, 2 Vorhallen, 4 Kamm., 2 Treppenhäusern, schöne helle Souterrainräume und allem Zubehör mit modernem Comfort. Näh.

Fritz Müller, 6142 Hellmündstr. 35, part.

Eine gut erhaltene reichhaltige

Schreibmaschinen,

wie: Hammond, Remington, Blickenderfer, Galigraph, Post u. billig abzugeben. Näheres Schreibmaschinen-Institut, Röderstr. 14, I.

Wein.

Ein rheinpfälz. Haus (mit Eigenbau) am mittleren Oardt-berg sucht für Wiesbaden und Umgebung tüchtigen

Vertreter

gegen 15% Provision.

Offerten unter B. M. 4315 be- fördert die Exped. d. Bl. 4315

Mehrere Haus- und Küchenmädchen

ge sucht. Näheres

Etablissement Walballa.

Zwei reini. Arbeiter finden 3 Logis Bismarck-Ring 36, Etz. 2 St. I. 324



Ich darf nur „Helbach's Boraxseifenpulver“ kaufen.

Uhren

und Goldwaaren

empfehle zu billigen Preisen

Wilh. Mosenbring,

Uhrmacher,

Wiesenplatz 2, Partee. 96

Magnum bonum 90

1. Qual. emp. billigt in jed. Quant

G. Götter, Landw. Weidstr. 26

Eine

Martini-Schreibbüchse

mit vollständigem Zubehör ist sehr

billig zu verkaufen Mehrgasse 2,

2 St. r. 9381

Pianino

(sehr gut) Kuchbaum, ist sehr billig

zu verkaufen. 102

Goldgasse 12.

Viederfingende

Dompfaffen

empfehlte

344

G. Eichmann,

Damen-, Vogel- und Vogelfutterhandlung,

2 Mauergrasse 2.

Todes- + Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, dass es Gott, dem Allmächtigen, gefallen, unseren lieben Sohn

Karl

im Alter von 7 Jahren nach kurzem Leiden zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie H. Nowinkel.

Die Beerdigung findet Samstag, Nachmittag 3 Uhr, vom alten Friedhof aus statt.

321

Männer-Gesangverein „Friede“.

Unsere diesjährige Weihnachtsfeier, bestehend in

Abendunterhaltung,

Concert, Theater, Christbaumverlosung und Ball, findet

heute Samstag, 28. d., Abends 8½ Uhr,

in der Turnhalle Hellmündstrasse 29 statt.

Zu dieser Veranstaltung laden wir hiermit unsere werthen Mitglieder, Ehrenmitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins ergebenst ein.

240

Der Vorstand.

Allgem. Buchdruckerversammlung.

Samstag, den 28. Dezember,

Abends 8½ Uhr, findet im Restaurant „Zum Mohren“, Neugasse 15, eine

Allgemeine Buchdruckerversammlung

statt mit der Tagesordnung: „Bericht der einzelnen Druckerei-

kommissionen über die Antwort der Prinzipale betr. Ein-

führung des neuen Tarifs“.

An alle Buchdruckergehilfen Wiesbadens ergeht freundliche Einladung zum

Besuche dieser Versammlung. 305

Der Einberufer.

Kohlen- X Consum

Telephon 911. Rudolf Sator. Telephon 911.

Bureau: Rheinstraße 26, Seitenbau links parterre.

Bessere in losen Fässern zu Preisen per 20 Centner

Anthracit, Korn II Mt. 34.50; Gieskohlen „alte Haase“ Mt. 27.—; Rußkohlen I u. II Mt. 24.—;

Rußkohlen III Mt. 23.—; gewaschen melierte Kohlen Mt. 22.40; aufgebesserte melierte Kohlen

Mt. 21.—; melierte Kohlen Mt. 20.—; Braunkohlenbröckel Mt. 18.50; Brech- od. sog. Patent-

cofs I u. II Mt. 28.—; Brech- od. sog. Patentcofs in ganzen Wagenladungen à Mt. 270.— per

200 Ctr. Angünde- u. Bundeholz äußerst billig. 256

Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„PFEILRING“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.



Stenographie-Schule.

Staatlich genehmigt.

Die Einführung der neuen Kurse (Stenographie und Maschinenschreiben) erfolgt am 3. Januar Abends 8 Uhr in der Schule an der Behrstraße.

Anmeldungen werden entgegengenommen bei dem Leiter des Unterrichts, Lehrer H. Paul, Hartingstraße 8, sowie bei Beginn des Unterrichts. 334

Stolz-Schrey: Verbreitetes System in Preußen.

Variété Bürgersaal

40. Emser Strasse 40.

Morgen Samstag, den 28. d. M.,

Große Christbaumfeier

verbunden mit

Vorstellung.

Vom 1. Januar 1902

vollständig neues Programm

bestehend aus:

Waldemar. Vincentis. Conrad. Wald. Saliy. Kronenberg. Bällini.

Jeden Sonn- u. Feiertag MATINÉ von 11½ bis 1 Uhr bei freiem Eintritt.

Bei Sonn- u. Feiertags-Nachmittags-Vorstellungen, beginnend 4 Uhr,

halbe Preise.

!Die Direktion.

Sparverein Gaswerk-Wiesbaden.

Sonntag, den 29. d. M., Nachmittag 4 Uhr:

Christbaum-Verlosung mit Tanz

in der Restauration „Zur Germania“ Platterstraße 100 (Besitzer H. Schreiner). Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen. 343

Der Vorstand.

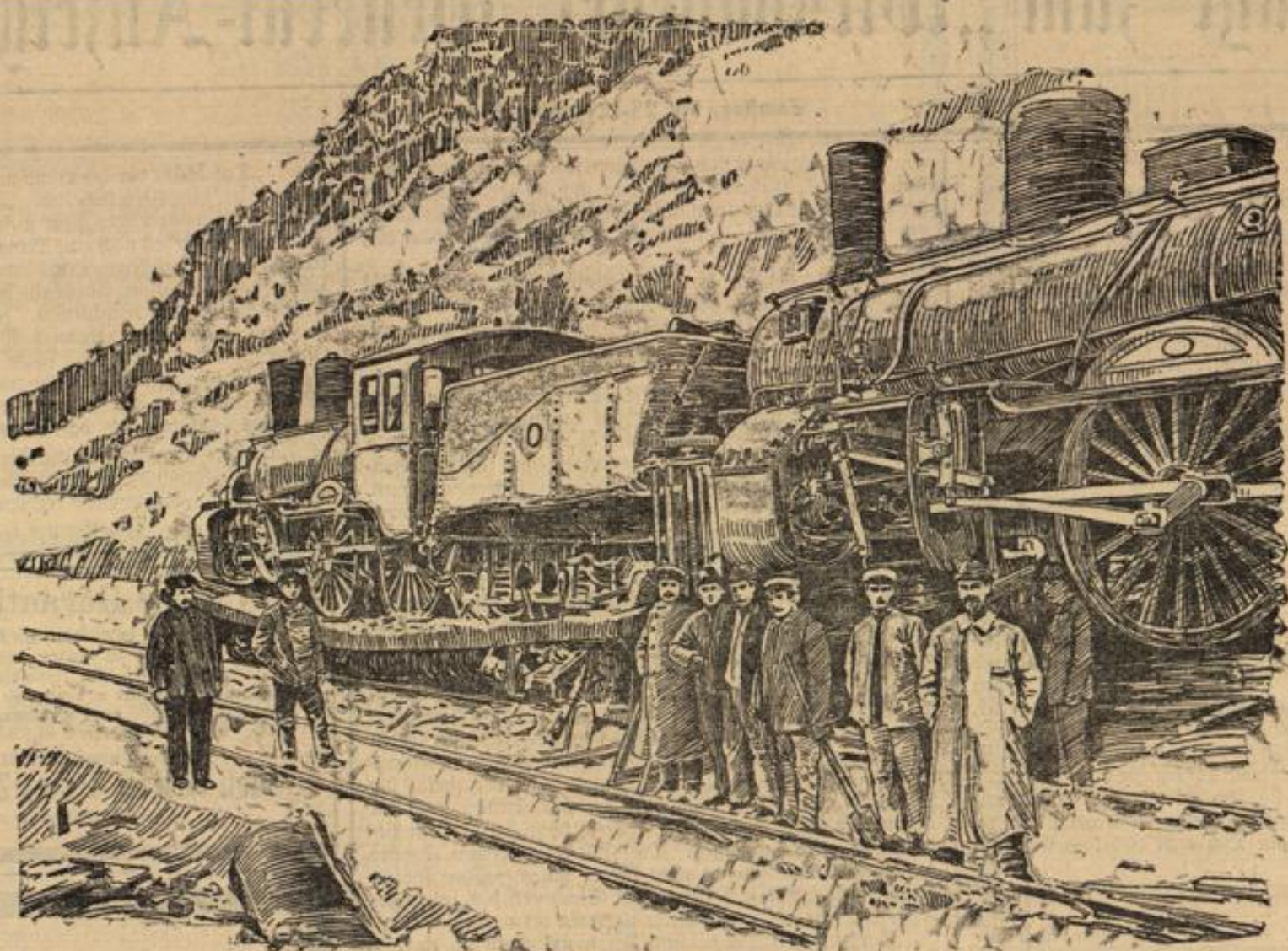
Glücksstücke u. Neujahrskarten

Schillerplatz 1, am Thor.

Billig.

345

Billig.



Eisenbahnkatastrophe bei Altenbeken.

Unsere letzte Nummer enthielt eine Karte der Eisenbahnkatastrophe von Altenbeken, die unmittelbar vor Weihnachten so großes und schmerzliches Leid über viele Familien gebracht hat, welche die Heimkehr von Angehörigen zum Feste erwarteten. Getödtet sind 12 Reisende, schwer verletzt 9.

Unter dem Eindruck des neuen schrecklichen Ereignisses beginnt sich die öffentliche Meinung immer schärfer mit den Sicherheitsmaßnahmen zu beschäftigen, die für das reisende Publikum seitens der Eisenbahnverwaltung getroffen sind.

Die Unanwendung aus der Eisenbahnkatastrophe von Altenbeken.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt:

Eine Reihe von Zuschriften, die uns aus Anlaß des Unglücks bei Altenbeken zugegangen sind, beschäftigen sich mit Vorschlägen zur Verhütung solcher Eisenbahnkatastrophen. Ein Theil dieser Vorschläge ist schon in den Betriebsvorschriften durchgeführt; ob diese Vorschriften aber bei dem Altenbeker Fall angewendet wurden oder sie nicht wirksam waren, läßt sich heute noch nicht beurtheilen. In einer Zuschrift wird auf ein Verfahren der italienischen Eisenbahnen hingewiesen: „Sämmtliche Bahnwärter und Zugführer sind dort mit einer gewissen Sorte von Blaupatronen ausgerüstet, die, wenn ein Zug auf freier Strecke plötzlich zum Stehen kommt, dem nächsten Bahnwärter oder vom Zugpersonal sofort in der Regel in der Anzahl von drei Stück in bestimmtem Abstand hinter den letzten Wagen des haltenden Zuges auf das Geleise gelegt werden. Unter den ersten Wägen eines etwa nachfolgenden Zuges explodiren diese Patronen unter lautem Knall, als Zeichen, daß er sofort zu halten hat. Im vorliegenden Falle wäre das Mittel umso unfehlbarer gewesen, als nach den Berichten der betheiligten Zug bereits zehn Minuten an derselben Stelle stand, ehe der Zusammenstoß eintrat, und genügend Zeit gewesen wäre, die Patronen auszuliegen und so den nachfolgenden Personenzug rechtzeitig zum Stehen zu bringen und dadurch das Unglück zu verhüten.“ Ein zweiter Vorschlag geht dahin, falls ein Zug plötzlich auf freier Stelle halten muß, Posten auszustellen, um einen auf demselben Geleise etwa herankommenden Zug zu warnen und zum Halten zu veranlassen. In dem Altenbeker Falle soll das, wie uns mitgetheilt wird, auch geschehen sein. Woran die Schuld liegt, daß dieses Vorgehen ohne Erfolg blieb, war nicht festzustellen. Ein Fachmann schreibt uns: „Alle Kreise der reisenden Bevölkerung fragen sich, wie es trotz des hoch entwickelten Signalwesens der preussischen Staatsbahn „durch ein großes Versehen“ des Blockwärters, wie die Eisenbahndirektion schreibt, möglich wird, daß so schwere, leicht zu verhütende Unfälle vorkommen. Allgemein ist anerkannt und auf den deutschen Vereinsbahnen wohl überall durchgeführt, daß nur das Fahren in Stations- oder Blockstationsabstand anstatt im Zeitabstand Sicherheit gegen Aufrennen eines Folgezuges auf einen Vorzug gewährt. Zwischen zwei Blockstationen darf sich in einer Fahrtrichtung immer nur ein Zug befinden, das erste Signal hinter dem Zug steht solange auf „Halt“, bis der Zug das folgende Signal passiert hat. Bei modernen Signaleinrichtungen wird das Stellen auf „Fahr“ auch erst dann möglich, wenn der vorüberfahrende Zug einen elektrischen Contact betheilt hat, vorher kann in ordnungsmäßigem Betrieb der Wärter sein Signal nicht ziehen. Besonders auf Strecken, die die genannten Signaleinrichtungen noch nicht haben, ist es unbedingt erforderlich, einen infolge außerordentlicher Vorkommnisse auf freier Strecke haltenden Zug durch fortwährende Akzesssignale zu sichern, in ähnlicher Weise, wie man in England auch bei stärkstem Nebelwetter die Züge durch Knallpatronen zu sichern weiß.“ Eine andere Zuschrift schildert die Verhältnisse der Blockwärter und kommt zu dem Schlusse, daß das Publikum mit Zug und Recht verlangen könne, daß alle Stellen, von denen das Schicksal ganzer Züge abhängig sei, mit zwei Beamten, die beide die Verantwortung tragen, besetzt würden. Diese Frage hat der Ei-

senbahnminister v. Thielen im preussischen Abgeordnetenhaus am 17. Januar dieses Jahres bei der Beantwortung der Interpellation über das Offenbacher Eisenbahnunglück eingehend behandelt und dahin beantwortet, daß die persönliche Lage des Blockwärters, das System der Blockstationen und die Sicherheit des Betriebes erforderten, es bei der jetzigen Einrichtung der Ablösung und des Wechsels zwischen Tag- und Nachtdienst durch einen Beamten zu belassen. Die „Köln. Ztg.“ gibt die Zuschriften wieder, um der Eisenbahnverwaltung zu zeigen, daß das Altenbeker Unglück weite Kreise mit Unruhe erfüllt hat.

In Erinnerung ist noch das Eisenbahnunglück von Offenbach, bei dem auch ein Personenzug auf einen stehenden D-Zug aufgerannt ist. Ueber die Konstruktion der D-Zug-Wagen ist damals viel gestritten worden, selbst im preussischen Abgeordnetenhaus.

Die Eisenbahnverwaltung dürfte aus der abermaligen Katastrophe die Mahnung entnehmen, die D-Wagen mit Seitenthüren zu versehen, damit im Fall eines plötzlichen Unglücks die Möglichkeit raschster Flucht für die Reisenden gegeben ist. Wie die Wagen eben sind, wird bei einer einigermaßen starken Belegung eine Staunung an den Ausgängen eintreten, die jeden Augenblick von Neuem verhängnißvoll werden kann!

Unser Bild zeigt den Stand der Dinge nach der Katastrophe. Die schwere Schiebmachse des D-Zuges hat den Personenzug 3. Klasse am Schluß des D-Zuges niedergedrückt, Alles unter sich begrabend. Die Hebung des Maschinenschloßes, die Entwirrung des Chaos hat gewaltige Mühe gekostet. Am Weihnachtsabend brauseten die Züge des Weltverkehrs wieder vorüber an der schmalen Fahrtrasse hoch oben auf dem Ausläufer des Egge-Gebirges zwischen schneebedeckten Felswänden. Die Erinnerung an das schreckliche Ereignis aber wird sobald nicht vergessen werden.

Aus aller Welt.

Nabenmutter. Die Frau des Tagelöhners Johann Müller, Katharine, geb. Küster, zu Köln wurde wegen fahrlässiger Tödtung ihres Kindes zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt und sofort verhaftet. Die unnatürliche Mutter hat ihr Kind aus Mangel an Nahrung und Hauptpflege zu Grunde gehen lassen. Eigentlich könnte man sagen, sie habe es verhungern lassen. Das Kind, welches am 7. April auf die Welt kam, war nach Aussage verschiedener Frauen ein kräftiges, gut entwickeltes Wesen, nahm aber im Laufe der Zeit immer mehr ab. Das Kind war schließlich so entsehrlich abgemagert, daß es nur noch aus Haut und Knochen bestand. Das Köpfchen, in dem die Augen tief eingesenken, erschien ganz spitz und machte den Eindruck eines Totenkopfes. Die Rippen waren wie freilegend zu zählen. Noch nie, meinte der Arzt, habe er ein Kind in einem so herabgekommenen Zustande gesehen. Das Kind wurde auf Anordnung des Arztes in's Hospital gebracht, wo es nach einer Woche starb. Nach Angabe des Arztes ist die Todesursache in dem Umstande zu suchen, daß es nicht genügend Nahrung in geeigneter Form und Menge erhalten hat. Die Obduktion der Leiche des Wärmchens ergab, daß keine organischen Fehler oder innere Krankheiten vorlagen.

Der geholt Doktor. In der Zeitschrift „Niederhachen“ lesen wir folgende dort plattdeutsch erzählte Schmarre: In eine westholsteinische Stadt kam im Winter ein Bauernknecht mit einem Einspänner und hielt vor dem Hause des Dr. G. Als der Doktor fragen ließ was los wäre, bekam er zur Antwort, ein Knecht in Widenbörp habe sich mit dem Sodameister in die Hand geschnitten und sich eine schwere Verletzung beigebracht. Dr. G. zog seinen dicksten Mantel an und fuhr mit dem Knecht drauf los. Nach einundhalbstündiger Fahrt kamen sie in dem Dorf an; der Doktor stieg aus dem Wagen und ging in das Haus des Bauern. „Na, das ist gut, daß Sie da sind, Herr Doktor“, sagte der Bauer, „wir haben ihm die Wunde verbunden und einen großen wollenen Dankschuh darüber gezogen, indes man kann nicht wissen, was nachkommt.“ — „Wo ist denn der Knecht?“ fragte der Doktor. — „Ja“, meinte der Bauer, „der spannt eben das Pferd aus; er hat Sie ja hergeführt, Herr Doktor, und wird wohl gleich hereinkommen.“

Aus dem Leben der Kavaliere. Im Wiener Jockeyklub hat in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag ein polnischer Kavallerist im Vaccarat den enormen Betrag von 3,200,000 Kronen verloren; nach einer anderen Version waren es „Mos“ 1,800,000 Kronen. Hauptgewinner waren ein ungarischer Sportsmann, der zwei Millionen Kronen gewann und ein österreichischer Aristokrat. Die Gewinner haben dem Verlustträger eine halbjährliche Frist zur Bezahlung der Riesensumme bewilligt.

Als vor mehreren Jahren im Jockeyklub gleichfalls hohe Summen verloren wurden, sprach der Kaiser den Wunsch aus, daß im Klub nicht mehr Hazard gespielt werde, aber es scheint, daß der Kaiserwille gegen den Duellunfug wie gegen die Spielwuth der Kavaliere ohnmächtig ist. — In Großwardein hat sich ein Rittmeister erschossen, weil er Unglück im Spiel hatte.

Eine abenteuerliche Reise um die Welt. Aus London wird berichtet. Von sieben jungen Leuten, die Livorno im August 1898 zu einer abenteuerlichen Reise um die Welt verließen, kamen in dieser Woche nur drei in London an. Von den anderen ist einer von Räubern erschossen worden, ein zweiter gestorben, ein dritter abgestürzt, und ein vierter den Verlockungen der Riviera unterlegen und zurückgeblieben. Die Römische Geographische Gesellschaft hatte für sie eine Reise von 45,000 englischen Meilen berechnet, die zu Fuß gemacht werden mußte. Die Fußgänger sollten ihren Lebensunterhalt unterwegs verdienen. Der Preis beträgt 200,000 Mark. Die drei, die von Ostende nach England überliefen, sind Professor Langi, der Ingenieur Cosonni und Dr. Franciolini. Sie erzählten Wunderdinge, wie sie um Daarsbreite Gefahren entronnen sind. Von Italien waren sie durch Österreich und Ungarn nach der Balkanhalbinsel gewandert, wo sie mit Briganten mehrere Zusammenstöße hatten. In Croation fiel einer von der Gesellschaft in einen Abgrund, brach dabei die Beine und starb schließlich an seinen Verletzungen. In Montenegro starb der Zweite an Bronchitis, die er sich durch die Strapazen unterwegs zugezogen hatte, und in einem aufregenden Kampf mit Räubern war ein Dritter in Albanien durch den Kopf geschossen worden. Durch Rußland, Deutschland, Frankreich und die Schweiz wanderten sie nach Belgien, wo sie zwei Monate blieben. Ueber Weihnachten halten sie sich in London auf, von wo sie sich nach Amerika begeben; dann werden sie sich heimwärts.

Eine köstliche Kirchenguhr. Bänklichkeit ist das halbe Leben, so sagt ein altes Sprichwort, und wenn das wahr ist, dann sind die Bewohner von Tollemit alle halb todt, denn die einzige öffentliche Uhr, welche dort im Glockenthurm der Pfarrkirche hängt, hat nach Schilderung der „Elb. Ztg.“ folgende Idealgestalt: die Zifferblätter haben zum Theil keine Ziffern mehr, dafür dürfen sie sich aber begnügen, mit dem Stundenzeiger, einen Minutenzeiger giebt es nicht. Was würde der letztere aber auch helfen, da das Uhrwerk vollkommen seine eigenen Wege geht und der vorhandene Stundenzeiger anscheinend nur vom Winde bewegt und gedreht wird, von den Ziffern 1 bis 6 aber wahrscheinlich durch die eigene Schwere seinen Weg fortsetzt. Jedenfalls ist es eine köstliche Normalkuhr, welche den Tollemitern die Stunden zumißt. Wenn sie noch halb in Thätigkeit bleibt, dann wird man sich dort sehr bald von jeder Zeittheilung loslösen mit der sorglosen Ausrede, daß dem Glücklichen überhaupt keine Stunde schlage.

Kleine Chronik.

Die Schwester des zum Tode verurtheilten Kindesmörders Briere erklärte nach dem Urtheilspruch, sie werde bis an ihr Lebensende nicht an die Schuld ihres Bruders glauben. Der Verteidiger Brieres bezog diesen nach, gegen das Urtheil Berufung einzulegen. Briere erklärte, es sei unnütz, Appell gegen das Urtheil einzulegen, da er es vorziehe sofort zu sterben, als den Gedanken an seine Unschuld bei lebenslänglicher schwerer Arbeit mit sich herum zu tragen.

Am Weihnachts-Heiligenabend entwendete die Tochter eines in Hamburg ansässigen wohlhabenden Fabrikanten ihrem Vater 10,000 Mark und flüchtete mit ihrem Liebhaber, einem früheren Angestellten ihres Vaters nach Berlin. Hier wurde das Pärchen am ersten Feiertage Abends vom Vater empfangen. Während der Unterredung mit seiner Tochter nahm der Liebhaber das Geld an sich und verschwand, wurde jedoch am Anhalter Bahnhof entdeckt und nach Übergabe des Geldes freigelassen.

direkt
C. Leben
Selbst
mit 75%
Telep

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur**J. & C. Firmenich,**
Helmundstraße 53,

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Baulöcher, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Eine schöne Villa m. 15 Zimmer u. Zubehör sowie Stall, Remise, Kutschwohnung m. über 3 Morgen groß Park, welcher sich auch vorz. f. Bauplatz eignet, für 160 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Eine prachtvolle Spalierobst-Plantage, 4 1/2 Morgen Land, 5500 sechsjährige Bäume, neues Wohnhaus samt Wirtschaftsgebäude u. s. w. für 110 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein noch neues schönes Haus, wo Käufer eine 3 Zimmer-Wohnung vollständig frei hat, für 52 000 Mk. z. verk. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Zwei Häuser m. 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen, Nähe der Emserstraße, wo Käufer Reinüberträge v. 820 u. 950 Mk. hat, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Eine schöne Villa, Bachmeyerstr. 10 Zimmer u. Zubehör m. Garten, anderer Unternehmungen halber f. 54 000 Mk. z. verk.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein noch neues Haus mit gut. Weinrestauration in Bad Kissingen Kreutzthaler für 130 000 Mk. z. verkauf. oder für eine kleine Pension-Villa zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Eine sehr schöne Villa, Nähe der Sonnenbergerstr., mit 50 Ruten Garten für 120 000 Mk. sowie eine Villa, Emserstraße mit Garten für 64 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein sehr schönes Haus in der Nähe des Bades u. Kaserne der elektr. Bahn, mit 3 Wohnungen mit 3 u. 4 Zimmer samt Zubehör a. 45 Rth. Garten, für 40 000 Mk. z. verkauf.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein schönes mit allem Komfort ausgestattetes Haus, Dohmeierstr., mit 4 Wohnungen a. 6 Zimmer u. Zubehör, samt großen Garten für 107 000 Mk. sowie ein neues mit allem Komfort ausgest. Haus, Kaiser Friedrichstr., mit 4 u. 5 Zim.-Wohnungen, wo Käufer eine 5 Zim.-Wohnung vollst. frei hat für 165 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Eine Anzahl rentabler Geschäfte, u. Stagenhäuser, sowie Pensionen u. Pensions-Villen in den verschiedensten Stadt- u. Vorortlagen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.**Zu verkaufen**

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur

Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36.

Rein erbante Villa, Humboldtstraße, 10 Zimmer, Bad, Centralheizung, elektr. Licht, schöner Garten

durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Villa, nahe der Wilhelm- und Rheinstraße, 8 Zimmer, Bad, zu dem festen Preis von 48 000 Mk.

durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Neues hochfeines Stagenhaus, 5-Zimmer-Wohnung, Bad, am Kaiser Friedrichstr., mit Vorgarten

durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Haus im Süd-Stadtteil, 3- und 4-Zimmer-Wohn. mit einem Nebenschuß abzüglich aller Kosten von 1200 Mk.

durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Neues, sehr rentables Stagenhaus, 4-Zimmer-Wohnungen, am Kaiser Friedrichstr., mit Wintergarten

durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Rentables Geschäftshaus mit Laden, Mitte der Stadt, prima Lage, mit einer Anzahlung von 10-12 000 Mk.

durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Haus, sehr rentabel, mit Laden, obere Wergasse, zum Preise von 33 000 Mk. Anzahlung 5-6 000 Mk.

durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Rentables Haus, großer Hofraum, großer Werkst., Werkz. viertel, Anzahlung 8-10 000 Mk.

durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Rentables Haus, nahe der Dohmeierstraße, doppelt 3-Zimmer-Wohnungen. Anzahlung 6000 Mk.

durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**Neues hochfeines Stagenhaus an der Schillerstraße, welches mehr als 6%, rentiert durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.****Prima Samos Muscat**

(Medicinal-Wein)

direkt aus Samos importiert, das Beste, was hierin geboten werden kann! Bei 10 Flaschen à Flasche 70 Pfg. 7097

Medicinal-Tokayer 1/2 Flasche 125 Pf.

C. F. W. Schwanke, Wiesbaden, Lebensmittel- und Weinconsumgeschäft, Telef. 414, Schwalbacherstr. 49, gegenüber d. Emser- u. Platterstr.

12 Messer

und

12 Gabeln

von Nr. 3.- an.

12 Brit.-Esslöffel

von Nr. 2.25 an.

12 Brit.-Caffeeelöffel

von Nr. 1.20 an, empfiehlt in nur solider Waare 8943

Franz Flössner,

Wellstr. 6.

La mel. Kohlen

mit 75%, Stübe empfiehlt preiswürdig

Telephon 2345.

M. Cramer,
Feldstraße 18.**Kinder-Theater**

von den einfachsten bis zu den elegantesten, in jeder Preislage

Christbaumschmuck

(reizend Neuheit, auch in Christbaumlampchen aus Glas)

Briefpapier

in eleganten Cartons, schönsten und praktischen Weich-

Für Vereine

empfehle gleichzeitig als Verlosungsgegenstände allerliebste

chinesische Porzellanfiguren zu billigen Preisen.

Wilh. Hammann,**Bärenstraße 2,**

Ecke Häuergasse.

Gioth's gemahlene Kernseife

mit Salmiak u. Terpentin.

wird zum Kochen der Wäsche und zum Auswaschen gebraucht und bewahrt so helle Wäsche, dass man die damit gekochte Wäsche nicht mehr zu seihen braucht.

Gioth's gemahlene Kernseife

mit Salmiak u. Terpentin.

greift die Wäsche nicht an und die Hände der Wäscherinnen gehen nicht auf.

Gioth's gemahlene Kernseife

mit Salmiak u. Terpentin.

ist billig, weil ein Paket davon mehr Wäsche reinigt, als drei Pakete billigeres schlechtes Seifenpulver, welches nur aus Soda u. scharfen Zusätzen besteht u. die Wäsche ruiniert.

Gioth's gemahlene Kernseife

mit Salmiak u. Terpentin.

besitzt im Gegensatz zu billigen schlechten Terpentin-Seifenpulvern, welche meist kein Terpentin enthalten, einen garantierten Terpentinegehalt.

Gioth's gemahlene Kernseife

mit Salmiak u. Terpentin.

entwickelt durch diesen Terpentinegehalt Ozon, welches eine außerordentlich reinigende und bleichende Wirkung auf die Wäsche ausübt, ohne sie im Geringsten anzugreifen und wodurch sich d. mehr steigende Absatz v. Gioth's gemahlener Kernseife erklärt. Preis p. Paket 15 Pfg. Ueberall erhältlich.

Fabrikant: J. Gioth, Hanau.

56 Pfg. Pfund Schweineschmalz,

75 Pfg. Pfund Vitello- und Fama-Back-Margarine

65 " " Palmin (Pflanzenfett).

30 " " Griesraffinade 30 Pfg.

Schinken grosse und kleine.

Thüringer und Braunschweiger Wurst in Anschnitt

offert:

Altstadt-Consum,

31 Metzgergasse nächst der Goldgasse. 9795

La neue Mandeln

per Pfd. 75 und 85 Pfg.

Rosinen, Sultaninen, (Corinthen),

per Pfd. 35 Pfg.

Altstadt-Consum,

Metzgergasse 31, nächst der Goldgasse.

Wehl — Wehl

von den größten Mühlen Deutschlands

offert zu Ausnahmepreisen für

Weihnachten

per Pfd. von 10 Pfg. an bis 20 Pfg.

Brillant-Wehl per Pfd. 17 Pfg.,

in 5 Pfd.-Säcken 85 Pfg.

Altstadt-Consum,

Metzgergasse 31, nächst der Goldgasse.

Cognacbrennerei & Likörfabrik**Georg Scherer & Co.**

Inhaber Commerzienrat Carl Scherer, Langen.

= Goldene Medaille Paris 1900, =

**Scherer's Cognac**

Ärztlich empfohlen.

Preise stehen auf den Etiketten.

Flasche Mk. 1.90, 2.50, 3.-, 3.50, 4.-, 5.-

Cognac zuckerfrei Flasche Mk. 3.-

Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranke.

Ueberall erhältlich.

Achtung!

Empfehle im großen Ausmaß:

Aquarien, Terrarien, Froshhäuschen, Schild-

kröten, Frösche, Eidechsen, Ringelnatter,

Aquarien-Fische und Wasserpflanzen.

Georg Eichmann,

Vogel-, Samen- und Vogelfutterh andlung,

2 Mauerstraße 2.

Uhren und Ketten.

Große Auswahl zu billigen Preisen.

Reparaturen schnell unter Garantie. 9547

Jos. Lanziner, Uhrmacher,

2 Al. Kirchstraße 2.

Pferdescheermaschinen

schleift und repariert

Ph. Krämer, Weberstraße 3, Hof recht 8

Neue Sets vorrätig 9839

Vor Verkauf

eines

Flügels oder Pianinos

biete erst das Lager der Flügel- und Pianofortefabrik von

Urban & Reisschauer, Dresden.Vertreter: **E. Urban, Wiesbaden, Schwalbacherstr. 2**

Wohnung: Schwalbacherstraße 11,

zu besichtigen.

Erstklassiges Fabrikat

in unübertroffener Tonfülle und Solidität bei eleganter Ausstattung

Durch Ersparnis hoher Bodenmiete und kostspieligen Personals 9030

Verkauf zu Fabrikpreisen

Theilzahlungen, Mische, Reparaturen, Stimmungen

Telephon Nr. 549.

Blinden-Anstalt

Waffmühlstr. 13

empfehlen die Arbeiten ihrer Rüstlinge und Arbeiter:

Körbe jeder Art und Größe, Bürstenwaren, als: Besen,

Schrubber, Abseife- und Bürstbüschel, Aufhänger, Kleider- und

Wischbüschel u., ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohkörbe u.

Rohrarme werden schnell und billig angefertigt, Repara-

turen gleich und gut ausgeführt. 095

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder

zurückgebracht.

Theespitzen.

Ein vorzügliches und billiges Familiengetränk sind

meist beim Sieden der besseren Thees sich ergebenden

Gute Qualität per Pfd. Mk. 1.40.

Feinste Qualität, sehr angiebig, per Pfd. Mk. 1.60.

Chr. Tauber,

Kirchgasse 8. Drogenhandlung, Telephon 717.

Weinrestaurant „Rheingold“

Helonenstraße 20.

Saisonspeisen zu jeder Tageszeit.

Cognac, Liqueure u. Brantweine.

Cognac 1/2 Fl. 1/4 Fl. 1/8 Fl. 1/16 Fl.

Bordeaux 80 140 180 240

Bordeaux 100 180 240 300

Bordeaux 120 200 260 320

Bordeaux 140 220 280 340

Bordeaux 160 240 300 360

Bordeaux 180 260 320 380

Bordeaux 200 280 340 400

Bordeaux 220 300 360 420

Bordeaux 240 320 380 440

Bordeaux 260 340 400 460

Bordeaux 280 360 420 480

Bordeaux 300 380 440 500

Bordeaux 320 400 460 520

Bordeaux 340 420 480 540

Bordeaux 360 440 500 560

Bordeaux 380 460 520 580

Bordeaux 400 480 540 600

Bordeaux 420 500 560 620

Bordeaux 440 520 580 640

Bordeaux 460 540 600 660

Bordeaux 480 560 620 680

Bordeaux 500 580 640 700

Bordeaux 520 600 660 720

Bordeaux 540 620 680 740

Bordeaux 560 640 700 760

Bordeaux 580 660 720 780

Bordeaux 600 680 740 800

Bordeaux 620 700 760 820

Bordeaux 640 720 780 840

Bordeaux 660 740 800 860

Bordeaux 680 760 820 880

Bordeaux 700 780 840 900

Bordeaux 720 800 860 920

Bordeaux 740 820 880 940

Bordeaux 760 840 900 960

Bordeaux 780 860 920 980

Bordeaux 800 880 940 1000

Bordeaux 820 900 960 1020

Bordeaux 840 920 980 1040

Bordeaux 860 940 1000 1060

Bordeaux 880 960 1020 1080

Bordeaux 900 980 1040 1100

Bordeaux 920 1000 1060 1120

Bordeaux 940 1020 1080 1140

Bordeaux 960 1040 1100 1160

Bordeaux 980 1060 1120 1180

Bordeaux 1000 1080 1140 1200

Bordeaux 1020 1100 1160 1220

Bordeaux 1040 1120 1180 1240

Bordeaux 1060 1140 1200 1260

Bordeaux 1080 1160 1220 1280

Bordeaux 1100 1180 1240 1300

Bordeaux 1120 1200 1260 1320

Bordeaux 1140 1220 1280 1340

Bordeaux 1160 1240 1300 1360

Bordeaux 1180 1260 1320 1380

Bordeaux 1200 1280 1340 1400

Bordeaux 1220 1300 1360 1420

Bordeaux 1240 1320 1380 1440

Bordeaux 1260 1340 1400 1460

Bordeaux 1280 1360 1420 1480

Bordeaux 1300 1380 1440 1500

Bordeaux 1320 1400 1460 1520

Bordeaux 1340 1420 1480 1540

Bordeaux 1360 1440 1500 1560

Bordeaux 1380 1460 1520 1580

Bordeaux 1400 1480 1540 1600

Bordeaux 1420 1500 1560 1620

Bordeaux 1440 1520 1580 1640

Bordeaux 1460 1540 1600 1660

Bordeaux 1480 1560 1620 1680

